

den toten Wettlauf von Preisen und Löhnen ausleihen, erklärte Adolf Hitler, daß einzig und allein der Umfang der nationalen Produktion den Lebensstandard der breiten Schichten bestimmt. Diese These wollte man noch vor einem Jahre in Frankreich nicht wahrhaben. Man hat andere Methoden durchgerechnet, um jetzt die vom Führer aufgestellte als die einzig richtige anzuerkennen. Wieviel hier nachzuholen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß Deutschlands Gesamtproduktion heute viermal so groß ist wie diejenige Frankreichs. Das reiche Frankreich lebte in den letzten Jahren also von seinen Reserven, d. h. von seiner Substanz.

Bei aller Würdigung der entschlossenen Angriffsmache der brennenden Wirtschafts- und Sozialprobleme durch die Regierung Daladier wäre es falsch, die Unzulänglichkeiten des neuen Notverordnungsapparats zu verkennen. Dieses System ist nach einem Wort Daladiers eine „letzte Chance“, die Schwierigkeiten mit demokratischen, das heißt liberalen und kapitalistischen Methoden zu lösen. Keynes u. d. ohne Frage einer der ersten Finanzexperten Frankreichs, ist ein entscheidender Gegner aller planwirtschaftlichen Bestrebungen. Er will weder an der Währung noch an der Freiheit des Devisenverkehrs rühren und glaubt, die Anfurbehlung nach allem kapitalistischem Rezept, d. h. durch eine Börsenbauffe, die Rückkehr des Kapitals und neue Investitionen der privaten Wirtschaft erreichen zu können.

Daß nicht alle Regierungsmittelglieder diese Ueberzeugung Reynaud teilen, ist ein offenes Geheimnis. Dem Handelsminister Gentin und dem jetzigen Justizminister Marchand, der für Reynaud das Justizministerium übernommen hat, sagt man ausgesprochen planwirtschaftliche Tendenzen nach. Diese Kreise sind schon jetzt davon überzeugt, daß es mit den alten Methoden nicht mehr geht und

daß man mit ihrer weiteren Anwendung nur den Widerstand der breiten Schichten der Bevölkerung und auf der politischen Ebene eine entsprechende Opposition der Einparteiigen hervorgerufen würde. Damit würde man im Kreise herumgehen und schließlich dort landen, wo 1930 das Experiment Blum begann.

So langt man letzten Endes bei politischen Ueberlegungen an, wenn man die neue Wende in Frankreichs Wirtschafts- und Sozialpolitik von höherer Warte beurteilen will. Kurz nach München sprach Daladier von einer völligen Erneuerung des politischen Lebens in Frankreich, und viele glaubten daraus auf eine Parteilosdämmung und sogar auf eine Mobilisierung der parlamentarisch-demokratischen Methoden schließen zu können. Die Undurchführbarkeit der politischen Kräfteverteilung bei einer etwaigen Neuwahl scheint den Ministerpräsidenten noch einmal davon abgehalten zu haben, den entscheidenden Schritt zu tun. Er hat noch einmal zu den alten Schläuchen gegriffen und muß sich nun auch auf die alte Widerhande gefaßt machen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten haben bereits den offenen Kampf angelegt. Auf der Rechten wird Daladier ohne Frage viele Abgeordnete finden, die seine Notverordnungen unterstützen, ihre Dille ist jedoch nur gegen bestimmte und zum Teil sehr weitgehende Zugeständnisse auf anderen Gebieten zu erhalten. Der alte Rubandel beginnt also von neuem, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung in den Wochen des parlamentarischen Systems selber oder später zu Fall gebracht wird. Erst dann ist der eigentliche Wendepunkt des französischen Staatslebens erreicht, ein Punkt, der revolutionäre Entscheidungen auslösen und dem gesamten politischen Leben Frankreichs eine neue Richtung geben muß.

Die letzte Fahrt des Gesandtschaftsrates vom Rath

Abfahrt des Sonderzuges am Dienstagabend - Das Ehrengelicht

Paris, 14. November.

Die sterbliche Hülle des einem feigen jüdischen Mord zum Opfer gefallenen Gesandtschaftsrates vom Rath wird bekanntlich am Dienstagabend von Paris nach Düsseldorf übergeführt. Der Sonderzug, den die französische Regierung zur Verfügung gestellt hat, geht vom Nordbahnhof um 22,30 Uhr französischer Zeit (23,50 Uhr MES) ab.

Neben dem Staatssekretär Freiherrn von Welzäcker, dem deutschen Votschafter Graf Welczek und dem Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich wird eine Abordnung der Votschaft, der Landesgruppe und der deutschen Gemeinschaft dem verstorbenen Kameraden das Geleit in die Heimat geben, und zwar der stellvertretende Landesgruppenleiter Geiger, der Ortsgruppenleiter von Ritzien, der Vorsitzende der deutschen Gemeinschaft Mack, Gesandtschaftsrat Küring, Oberregierungsrat Haber, der Luftattaché Oberst Hanesse, der Vertreter des Militärattachés Major Freiherr von Liebenstein, ferner Prof. Grimm, der sich zur Zeit in Paris aufhält, der Kanzler der Deutschen Votschaft Lora, Konsulatssekretär Viedt und Amtsobergehilfe Schöler.

In Kachen werden die Geleiten des Gesandtschaftsrates vom Rath in Begleitung des Attachés der Deutschen Votschaft in Paris, Dr. Achenbach, den Sonderzug bestiegen. Um 22,30 Uhr wird der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath von der deutschen Christus-Kirche auf den Pariser Nordbahnhof übergeführt und durch einen mit Trauerflor geschmückten Gang durch ein Spalier mobiler Garde in den Leichenwagen gebracht werden. Die zehn große Kränze werden dem Sarg umgeben, darunter die Kränze des Führers, des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichspropaganda-

ministers, des Gauleiters der NSDAP, des französischen Ministerpräsidenten, des französischen Außenministers, des italienischen Außenministers, des deutschen Votschafters und des italienischen Votschafters. Die deutsche Kolonne wird am Bahnhof Abschied von dem ermordeten Parteigenossen nehmen. Dieser letzten Ehreung werden auch Vertreter des französischen Außenministeriums beiwohnen.

Erneutes Verhör des Juden Grünspan

Paris, 14. November.

Der Jude Grünspan wurde am Montagmorgen in Gegenwart seiner Verteidiger vom Untersuchungsrichter erneut verhört.

Ein „edelmütiger“ Verteidiger Grünspans

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. November.

Gana offensichtlich ist das Weltindium bemüht, den Prozeß gegen den Mörder Grünspan, ähnlich wie seinerzeit den Prozeß gegen den Gaskoff-Mörder Frankfurter, auf einer politischen Kampfbahn zu machen. Das erweist sich wenigstens daraus, daß der Pariser Strafverteidiger der Moro-Glaser, der zum Mitverteidiger Grünspans beauftragt ist, erklärte, er sei ihm eine arde Genugtuung, in diesem Prozeß auch ohne Honorar mitzuwirken. De Moro-Glaser behauptet der herablassende „Gana für Menschenrechte“ an und ist als Antifaschist bekannt. Er soll sich selbst erboten haben, die Verteidigung des Mörders Grünspan zu übernehmen.

Goebbels: Strikte Scheidung zwischen Juden und Deutschen

Berlin, 14. November.

Dr. Goebbels gewährte am Sonnabend dem Sonderkorrespondenten des englischen Reuters-Bureaus, Gordon Houna, eine Unterredung, in der er ausführlich die deutsche Auffassung über die Judenfrage darlegte.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Das, was sich in den letzten Tagen hier in Berlin abgespielt hat, sind nur Reaktionen auf eine Infektion, die sich in den deutschen Volkstörper einschleichen wollte, meiner Ansicht nach nicht nur in den deutschen, sondern in den aller Völker in Europa und weit über Europa hinaus, Reaktionen auf eine Infektion, mit der wir Deutschen und aneinandergelehrt haben und weiterhin auseinanderlegen müssen. Ob andere das tun, was insbesondere England in der Judenfrage tut oder läßt, ist für uns nicht von Belang und von keinerlei Einfluß auf unsere Haltung. Ebenso ist es nicht Englands Sache, wie wir in Deutschland die Judenfrage lösen werden.“

Auf die Frage, wie die Abgabe von einer Milliarde Reichsmark praktisch durchgeführt werde, antwortete der Minister: „Sie wird in Form einer Abgabe eingezogen. Das jährliche Vermögen in Deutschland beträgt, wenn ich recht orientiert bin, etwa acht Milliarden Reichsmark. Eine Reihe von weiteren Maßnahmen sind für die nächste Zeit zu erwarten.“

Zum Teil erstrecken sich die Gesetze auch auf das kulturelle Gebiet. Wir wollen die Juden nicht kulturell vernichten; wir wollen aber eine ganz reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden. Den Juden ist auch ein eigenes Winterhilfswerk gestattet worden. Die reichen Juden können Unterhaltungen für die armen Juden geben, wir nehmen selbst keinen Vennig von Juden an.“

Keine bestimmten Stadtviertel für die Juden

Zur Frage, ob sich die neuen Gesetze auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab:

„Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für uns Angehörige der britischen, amerikanischen oder anderer Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern das britische Volk selbst. Also können sich auch diese Gesetze nicht auf Juden anderer Nationalität beziehen. Sie gelten für uns als Ausländer.“

Reichsminister Dr. Goebbels machte dann Ausführungen über die Zukunft der Juden in Deutschland. Er betonte u. a., daß keine Absicht bestehe, die Juden in bestimmte Stadtviertel zusammenzusammenschieben. Aber es seien natürlich Maßnahmen zu erwarten, um dem unzumutbaren Zustand ein Ende zu machen, daß Judenfamilien mit zwei bis drei Köpfen in 20 und 30 Zimmern bewohnen, während angemessener Wohnraum für deutsche Volksgenossen noch fehle.

Beziehungen Deutschland-England

Auf eine Frage, ob denn die Juden Deutschland verlassen könnten, da man ihnen doch die Pässe abgenommen habe, stellte der Minister fest, daß dies den Tatsachen nicht entspreche. Soweit es doch geschehen sei, würden die Pässe wieder ausgehändigt. Deutschland habe nur ein Interesse daran, daß die Juden aus dem Lande gehen. Sie dürften einen gewissen Prozentsatz ihres Vermögens mitnehmen, natürlich im Rahmen des deutschen Devisenkontrollgesetzes. Auf ausländisches Kapital und ausländische Unternehmen in

Deutschland würden die Maßnahmen gegen die Juden selbstverständlich nicht angewandt werden.

Die letzte Frage des Reuters-Korrespondenten lautete: „Glauben Sie persönlich an die Möglichkeit besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien?“

Reichsminister Dr. Goebbels versicherte: „Ja, das glaube ich und wünsche ich. Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Wichtigster noch als die politischen sind die Voraussetzungen psychologischen Art. England muß sich ein für allemal darüber klar sein, daß wir ein gleichberechtigter Partner sind, nicht mehr die Nation vom November 1918. Wenn aber die Welt weiter in der Mentalität von Compigne und Versailles lebt, kann es keine guten Beziehungen geben weder mit dem Volk noch mit den verantwortlichen Führern, die aus dem Volk hervorgegangen sind.“

Juden wegen Abtreibung verhaftet

Memel, 14. November.

Vor einigen Tagen wurden im Memelland zwei jüdische Ärzte wegen Abtreibung in Haft genommen. Jetzt wurde ein dritter jüdischer Arzt, Dr. Berger, Memel, wegen des gleichen Verbahtes verhaftet.

Slowakei schiebt einige tausend Juden ab

463 jüdische Studenten von der Preßburger Universität ausgeschlossen

Preßburg, 14. November.

In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Garde in Malacky teilte Abg. Sidor am Sonntag mit, daß die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 463 jüdische Hochschüler ausgeschlossen habe. Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben worden.

Minister Durcansky betonte gleichfalls, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, ein Regieren fremder Elemente werde nicht geduldet werden. Der Kommandant der Hlinka-Garde, Dific, kündigte für die nächste Zeit einen weiteren Ausbau der Hlinka-Garde an. Auch Frauenabteilungen würden aufgestellt werden.

Die Beratungen des Prager Ministerrats werden eifrig fortgesetzt. Neuerdings gestaltet sich das slowakische Problem schwierig. Die Slowaken haben gewisse Forderungen finanzieller und haushälterischer Natur gestellt. So verlangen sie eine Entschädigung von 20 Millionen Tschechenkrone für die Nachteile, die der Slowakei durch die 20 Jahre lange Verwaltung der Autonomie erwachsen sind. Die Slowaken fordern, daß die Staatsprache nur Slowakisch sei. Weiter sollen in den Kreislern in der Slowakei nur Slowaken verwendet werden. Eine weitere Forderung ist die, daß die Wehrpflichtigen, die in der Slowakei ausgehoben werden, ebenfalls nur in der Slowakei dienen sollen. Verlangt wird ferner von Seiten der Slowaken, daß nur diejenigen in der Prager Zentralparlament beschlossenen Gesetze für die Slowakei Gültigkeit haben, für die die Mehrheit der slowakischen Fraktion gestimmt hat. Die slowakische Regierung soll schließlich von der Zentralregierung auf Antrag des slowakischen Landtages ernannt werden. Man hofft, daß bis Dienstag die letzten Differenzen beseitigt werden

Durch den Führer ausgezeichnet

Ehrengelichen des Roten Kreuzes für die französischen Verzte vom Rath

Berlin, 14. November.

Der Führer und Reichskanzler, als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes, hat den französischen Verzten Prof. Dr. Baumgartner und Dr. Paul als Zeichen seines Dankes für ihre von großer menschlicher Teilnahme erfüllten Bemühungen um den durch Menschenmord tödlich verunglückten Gesandtschaftsrat vom Rath die Ehrengelichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Die Ueberreichung der Auszeichnungen erfolgte am Montag durch den deutschen Votschafter in Paris.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt

Berlin, 14. November.

Das Schillertheater, das am Dienstag feierlich eingeweiht wird, ist der erste Bau Berlins, der innerhalb der Neugestaltung der Reichshauptstadt unter der Leitung des Generalbauinspektors Professor Speer fertiggestellt worden ist.

Damit ist der erste bedeutende Bauabschnitt in der Neugestaltung Berlins erreicht. Die übrigen Arbeiten sind soweit gefördert, daß bereits Anfang Januar der Bau der neuen Reichsoper und der Durchbruch der Völkstraße abgeschlossen sein werden. Bis Mitte April erfolgt dann die völlige Fertigstellung der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Ebenso wird bis zu diesem Zeitpunkt die Aufstellung der Siegessäule auf dem Großen Stern beendet sein.

Der Memeldeutsche Kulturverband wächst

Memel, 14. November.

Die Mitgliederziffer des kürzlich gegründeten Memeldeutschen Kulturverbandes steigt sprunghaft von Tag zu Tag. Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß es in der Stadt Memel schon über 15 000 Mitglieder gibt. Nach ungefähren Schätzungen betragen die Mitgliederziffern in den drei Landkreisen je 10 000, so daß man auf eine vorläufige Gesamtmitgliederzahl von 45 000 kommt. Die Mitgliederzahl wird sich erst in der nächsten Woche mit annähernder Genauigkeit feststellen lassen. Als Vorhaben mag man die Tatsache nehmen, daß 80 000 Anmeldebücher bisher ausgeben wurden. Inzwischen sind von den verschiedensten Stellen weitere Anmeldebücher angefordert worden.

Begräbnisfeier in Marseille mit Zwischenfällen

Paris, 14. November.

Bei den Begräbnisfeierlichkeiten für die Opfer des Marceller Brandunglücks kam es zu zwei aufregenden Zwischenfällen, die nach den bisherigen Angaben mindestens 15 Verletzte gefordert haben.

Bei dem ersten Zwischenfall, dessen Einzelheiten noch nicht ganz geklärt zu sein scheinen, soll es sich um eine Explosion gehandelt haben, bei der insgesamt drei Personen verletzt wurden. Ein Verletzter mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wie verlautet, sind die Gerätschaften eines Pressephotographen in Brand geraten und explodiert. Die Massen ergriffen unter furchtbarem Geschrei die Flucht, so daß der Ordnungsdienst einschreiten mußte, um ein größeres Unglück zu verhüten.

Der zweite Zwischenfall ereignete sich nach einem Bericht des „Paris Soir“ zum Schluß der Trauerfeier. Ein für den Körperdienst eingestellter Genesungslehre wurde plötzlich irrtümlich, hängte sich auf die Zuschauer und schlug auf sie mit dem Gewehrkolben ein. Es drang eine Panik aus, bei der zahlreiche Personen zu Fall kamen und mehr oder weniger ernste Verletzungen erlitten. Insgesamt sollen bei diesem zweiten Zwischenfall 12 Verletzte in die Krankenhäuser gebracht worden sein, darunter eine Frau, die einen Beinbruch erlitt. Einer weiteren Anzahl Verletzter wurde in den umliegenden Apotheken die erste Hilfe zuteil.

Mexiko zahlt jährlich 2,5 Millionen an USA

Mexiko-Stadt, 14. November.

Die mexikanische Regierung übergab den Roten Wechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der Definitivität, womit die Auseinandersetzung in der Frage der Landenteignung abgeschlossen wird. Mexiko hat danach den USA-Vorschlag, je einen Vertreter beider Regierungen zu ernennen, welche die Forderungen der amerikanischen Landbesitzer prüfen sollen, angenommen. In Fällen, wo keine Einigung erzielt werden kann, wird die Entscheidung einer dritten Person, die von der händigen Kommission in Washington ernannt wird, übertragen.

Die Regierungsvertreter treten das erste Mal in Mexiko-Stadt am 1. Dezember zusammen. Die Arbeiten der Abschätzung der Höhe der Entschädigung sind abgeschlossen. Die Entschädigung soll bis zum 31. Mai 1939 abgeschlossen sein. Mexiko ist verpflichtet, jährlich mindestens eine Million Dollar (2 1/2 Millionen Reichsmark) Entschädigungen zu zahlen. Die ersten Zahlungen werden am 31. Mai 1939 und die weiteren Jahresraten jeweils am 30. Juni fällig.

können. Die Beratungen werden jedenfalls in den nächsten Stunden fortgesetzt.

Die Parteienvereinheitlichung in der Slowakei wird jetzt rasch durchgeführt. Bis zum 30. November werden alle politischen Organisationen in der Hlinka-Partei aufgehen.

Selbstauflösung des Rotary-Verbandes in Italien. Senator Attilio Pojato, der Präsident des italienischen Rotary-Verbandes suchte am Montag den Parteisekretär Minister Starace auf, um ihm mitzuteilen, daß der Nationalrat des italienischen Rotary-Verbandes beschloffen habe, sich am 31. Dezember d. J. aufzulösen.

Kühnheit der Denkmalsweise für die im Kriege gefallene Befragung des Unteresbootes „U 46“ wurde zwischen dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und dem bulgarischen Kriegsminister, Generalmajor Dakaloff, ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegrammwechsel geführt.

Rezept bei Erhaltung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Esslöffel Hohenzauer-Melissenessig und fügen mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser auf ver-rührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und läßt sich am anderen Morgen meist merklicher wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Hohenzauer-Melissenessig in der blauen Originalpackung mit drei Frauen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu DM. 2,50, 1,50 und —.—. Dieses Rezept bitte anschieben!

Chamberlain: Osterabkommen Mittwoch in Kraft

Stimmungsmaße zum Besuch König Carolis - Englisches Liebestwerben um Rumänien

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 14. November.

Die von englischen Zeitungen schon für Mittwoch fest angelegte Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens wird jetzt durch Ministerpräsident Chamberlain bestätigt. Auf Anfrage im Parlament stellte er am Montag mit, daß das Abkommen nunmehr am 16. November in Kraft gesetzt werde.

London bereitet sich darauf vor, König Carol von Rumänien einen glänzenden Empfang zu bereiten. Der Staatsbesuch König Carolis in London ist mehrmals wegen frischer Zulassung der innerumänischen oder der europäischen Lage verschoben worden. Der jetzige Zeitpunkt ist bereits vor längerer Zeit vereinbart worden. Es ist also richtig, wenn darauf hingewiesen wird, daß die Lage in Europa, wie sie sich nach dem Wachsen des Abkommens darstellt, nicht der unmittelbare Anlaß zu dieser Reise gewesen ist. Immerhin macht man in London kein Geheimnis daraus, daß gerade durch die Ereignisse der letzten Monate den Besprechungen des Königs mit den leitenden Staatsmännern Englands gesteigerte Bedeutung beigegeben wird.

König Carol hat sich bisher nicht allzu großer Beliebtheit in England erfreut. Es ist daher auffällig, daß, wie auf Kommando, die Presse aller Parteien sich jetzt bemüht, den König aus Rufart der englischen Öffentlichkeit als einen wirklichen König und Führer, als einen Monarchen nach englischem Muster vorzustellen. Das geschieht naturgemäß nicht so sehr des hohen Wages wegen, sondern weil es im Rahmen der englischen Interessen im Südosten Europas liegt, Rumänien zu umwerben. Zwar hat der englische

Ministerpräsident im Unterhaus die natürliche vorherrschende Stellung Deutschlands in Südosteuropa anerkannt, aber verschiedene Sprecher der Regierung haben in der letzten Woche betont, daß England seine eigenen Interessen in diesen Gegenden nicht preisgeben beabsichtigt. Es gibt einflussreiche Kreise, die gern noch weitergehen möchten, und bestrebt sind, dem deutschen wirtschaftlichen und politischen Vordringen nach dem Südosten, besonders da, wo es sich bis an das Mittelmeer oder Schwarze Meer erstreckt, einen Riegel vorzuschieben.

Es ist bezeichnend, daß ein so ausgesprochen deutschfeindliches Blatt wie der „Manchester Guardian“ nicht nur von der Möglichkeit von Anleihen an Rumänien spricht, um dieses Land gegen den deutschen „wirtschaftlichen Druck“ zu härten, sondern auch von diplomatischer Unterstützung. Dabei spricht das Blatt auch in nicht gerade für Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland besonders schmeichelhafter Weise von Rumänien als dem letzten wirklich unabhängigen Staat in Südosteuropa, mit Ausnahme der Türkei. Daß Rumänien in diesem Zusammenhang in einem Atemzuge mit der Türkei genannt wird, ist mehr als ein Zufall. In England tritt immer mehr die Meinung auf, diese beiden Staaten möglichst eng an das britische politische System im östlichen Mittelmeer und im Nahen Osten anzuschließen. Dabei könnten Rumänien und die Türkei sozusagen die Rolle der Vorposten für die englische Machtposition in Vorderasien und dem Sueskanal übernehmen. Im Falle Rumänien tritt noch das besondere Interesse des englischen Erdölkapitals an den reichen rumänischen Quellen hinzu.



Jahrtausende schauen auf sie herab
Zum ersten Male weilten deutsche Arbeiterurlauber in Hellas. Unser Bild zeigt eine AdF-Gruppe, die mit dem Dampfer „Oceana“ in Delphi eintraf und hier die berühmten Tempel des alten Griechenlands besichtigte.

Kommunisten in Frankreich versuchen Vorstoß

Die Tagung des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes in Nantes - Flandin tödlich angegriffen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 14. November.

„Paul Renaud hat in der von ihm aufgestellten Bilanz einen Posten vergessen“, erklärt die rechtsgerichtete „Liberte“ am Montagabend, nämlich die Kosten, die das Jügend und die Jünger der Männer dem Lande bereitet haben, die sich mit seiner Rettung befaßt. Frankreich könne nicht immer erneut unter den gleichen Männern seine ganze Kraft für Maßnahmen einbringen, die einander manchmal völlig entgegengelegt seien. Die Forderungen nach Bestätigung der Regierungsgewalt und der von dieser Regierung geplanten Maßnahmen wurden am Montag auch von dem rechtsgerichteten Politiker und ehemaligen Ministerpräsidenten Flanadin auf dem Schlußbankett aus Anlaß des Parteitag der demokratischen Allianz gefordert. Wie hart die Meinungsverschiedenheiten zwischen rechts und links in Frankreich heute sind, zeigt ein Vorfall, der sich am Abend des Unbekannten Soldaten abspielte. Als Flandin einen Kranz niederlegen wollte, suchten ihn politische Gegner daran tödlich zu hindern.

Während die Pariser Börse auf die neuen Finanzverordnungen Paul Renauds am Montag mit einer starken Aufwärtsbewegung reagierte und das französische Finanzkapital an diesem Tag in Höhe von einer Milliarde Franken in das Ausland flüchtete, herrschte in den Kreisen der Arbeiterklasse eine nicht unbeträchtliche Erbitterung über das Ansehen der Preise einer Reihe von Gebrauchsgütern der breiten Masse und der damit erneut gestiegenen Lebenshaltungskosten. Seit dem März der Parteitag der Radikalsocialisten war der Bruch zwischen Radikalsocialisten und Kommunisten bereits Tatsache. Nach dem Erlaß der neuen Verordnungen sind auch die Sozialisten, die bisher eine zweideutige Haltung einnahmen, offen in die Opposition übergegangen. Trotz aller agitatorischen Umtriebe des Sozialistenführers Blum bedroht die sozialistische Feindschaft Daladier noch nicht unmittelbar.

Bisher ist es noch nicht entschieden, wann der französische Ministerrat erneut zusammenberufen wird. Die Abstimmung der Radikalsocialisten dürfte zunächst auf der Verammlung des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes, der am Montag in Nantes begann, ihren Ausdruck finden. Aber nicht nur deshalb mißt man dieser Versammlung in politischen Kreisen Frankreichs größte Bedeutung bei, sondern besonders wegen des Umstandes, weil die Kommunistische Partei in ihm verankert wird, sich endgültig dieser großen französischen Gewerkschaftsorganisation zu bemächtigen. 65 v. H. der in Nantes zusammengekommenen Gewerkschaften sind Mit-

glieder der kommunistischen Partei. Obwohl diese Delegierten zum Teil mit nichtkommunistischen Stimmen gewählt worden sind, werden sie doch auf Befehl von Thorez versuchen, den Nationalrat, den Verwaltungsratsrat und das Büro des Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbundes mit ihren eigenen Leuten zu besetzen. Sollte dies den Kommunisten ohne weiteres gelingen, so dürften sie in Zukunft bei dem Schwergewicht dieses Verbandes, der vier Millionen Mitglieder zählt, in verhängnisvoller Weise an Stohkraft innerhalb der französischen Innenpolitik gewinnen.

Paris, 14. November.

Die von der Regierung durch Notverordnungen ergriffenen Maßnahmen sollen an Einsparungen um 5 Milliarden und an neuen Einnahmen (durch die außerordentliche zweiprozentige Einkommensteuer und durch Erhöhung sonstiger direkter und indirekter Steuern sowie Gebühren)

Minister Birow wird vom Führer empfangen

Berlin, 14. November.

Der südafrikanische Behr- und Wirtschaftsminister Oswald Birow wird am 17. November um 14.00 Uhr am Bahnhof Charlottenburg zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt eintreffen.

Der Führer wird den südafrikanischen Staatsmann empfangen. Ferner sind Empfänge vorgesehen bei Generalfeldmarschall Göring, beim Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, beim Reichswirtschaftsminister Funk sowie beim Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Der südafrikanische Gesandte und die Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft haben zu Ehren des Ministers gesellschaftliche Veranstaltungen geplant. Außerdem wird ein Jagdausflug in die Eberswalde stattfinden.

Südafrikanischer Behr- und Verkehrsminister Oswald Birow kehrt seit Beginn seiner Europareise im Rampenlicht der Welt. Die Beachtung, die man seinen Besprechungen mit portugiesischen und britischen Staatsmännern schenkte, die Tatsache, daß an den Besprechungen in London auch führende Generalführer Südafrikas beteiligt waren, zeigt, daß hier ein Minister eines selbständigen Landes mit besonderen Ab-

sichten in Europa erschienen war. Die Familie Birow stammt aus der Mark, wo es noch heute ein Dorf dieses Namens gibt. Dr. med. Birow, der Vater des Ministers, wanderte aus der Mark nach Südafrika aus, wo Oswald 1889 geboren wurde. Um seinem Jungen eine gründliche Ausbildung auf einer deutschen Schule zuteil werden zu lassen, schickte ihn der Vater mit seinem Bruder Hans zusammen auf das Realgymnasium nach Jülich, wo Oswald als Klassenleiter und besonders ehrgeiziger Schüler das Abiturientenexamen bestand. Von dort ging er als Student der Rechte zuerst nach Kiel und von dort nach London. In London legte er sein juristisches Examen ab. Nach Südafrika zurückgekehrt, eröffnete er eine bald aufgehende Rechtsanwaltspraxis. Der verstorbenen Politiker Theodor Hoos brachte dann Birow dazu, sich auf die Kandidatenliste der Nationalisten stellen zu lassen. Er wurde ins Parlament gewählt und schließlich von Deyog als Justizminister in die Regierung berufen. Sieben Jahre hat er an dieser Stelle als treuester Anhänger General Deyogs die Geschäfte des Justizministers geführt, bis ihm Deyog nach der Fusion zwischen Nationalisten und Südafrikanern das Verkehrs- und Verteidigungsministerium übergab. Als eigentlicher Organisator des südafrikanischen Flugdienstes, der South African Airways, hat sich der Ver-

Bollwerke deutschen Geistes

Das deutsche Hochschulwesen in der Tschecho-Slowakei

Das deutsche Element hat im heutigen tschechischen Raum tiefe, unauflösbare Spuren hinterlassen und ist aus ihm kaum wegzudenken. Besonders die Hauptstadt Prag ist in hohem Maße vom deutschen Volkstum beeinflusst, und seine Bauten können diesen Charakter nicht verleugnen. Jahrhundertlang residierten hier deutsche Kaiser und Könige, unter ihnen wurden prächtige staatliche und private Bauten geschaffen mit rein deutschem Gepräge, kulturelle Einrichtungen entstanden, die auch noch heute wirksam sind.

Es sei dabei nur an die Prager deutsche Universität erinnert, die 1348 von Karl IV. ins Leben gerufen wurde und die trotz des tschechischen Wülfurges vom 19. Februar 1920, das der Universität die deutsche Tradition nehmen wollte, ein bedeutendes kulturelles Zentrum ist. Ihre überragende Stellung brachte es mit sich, daß sie gerade in den letzten ereignisreichen Wochen immer wieder genannt wurde. Zu leicht vergaß man jedoch dabei, daß sich neben dieser Hochschule noch zwei weitere rein deutsche Einrichtungen befinden, die sich auch über die staatlichen Grenzen hinaus einen bedeutenden Ruf erworben haben. Es sind dies die beiden Technischen Hochschulen in Prag und Brünn.

Die die Prager deutsche Universität die älteste Gründung dieser Art im ganzen Reichsgebiet war, so ist die Technische Hochschule in Prag nicht nur die älteste deutsche Gründung dieser Art, sondern des gesamten Kontinents. Im Jahre 1806 erfolgte die Gründung eines ständigen polytechnischen Instituts, aus dem später die Technische Hochschule entstand. Wesentlich vergrößert wurde sie im Jahre 1869, als man ihr Hochschulen angegliederte. 1879 erfolgte die Einführung von Staatsprüfungen.

Von großer Bedeutung für ihre weitere Entwicklung ist das Revolutionsjahr 1848, das eine Erhebung des Tschechentums mit sich brachte. So wurden beispielsweise an der Universität Vorlesungen in tschechischer Sprache eingeführt, bis es 1882 zur völligen Trennung in eine deutsche und eine tschechische Universität kam. Die Spannungen zwischen beiden Hochschulen mußten sich naturgemäß auch für die Technische Hochschule auswirken, so daß sie bereits 1868 in eine deutsche und eine tschechische Abteilung aufgeteilt wurde, die dann in der Staatsverwaltung übernommen wurden. Da beide in einer anderen Unterrichtssprache lehrten, mußten sie von 1868 an als zwei verschiedene, selbständig nebeneinander wirkende Anstalten angesehen werden.

Die deutsche „Technik“ in Prag, wie ihr eigentlicher Name ist, hat sich sehr schnell und gut entwickelt. Wenn im Zeichen der allgemeinen Krise der letzten Jahre die Hörerzahl auch geringer wurde, so waren hier im Sommersemester 1937 doch noch immer 114 Hörer eingeschrieben. Jedes einzelne Institut besitzt eine eigene Handbibliothek; darüber hinaus verfügt die Hochschule noch über eine Bücherei mit annähernd 90 000 Bänden sowie 422 laufende Zeitschriften aus aller Welt.

In ihren Anfängen geht die deutsche Technische Hochschule in Prag noch weiter zurück als die Prager. Der deutsche Landrechtsbesitzer Franz Schütz machte 1724 den märkischen Ständen den Vorschlag, eine Art Akademie zu gründen, in der neben den Jährgen, die an der Universität gelehrt wurden, auch über Ingenieurkunst, Geometrie, Physik und Militärarchitektur, Geographie usw. gelehrt werden sollte. Ein Jahr später wurde diese Ingenieurakademie mit Geldern des deutschen Oberlandesrichters Leopold Graf in Olmütz ins Leben gerufen, trotz erbitterter Gegenwehr seitens der dort damals bestehenden Universität. 25 Jahre lang arbeitete die Akademie hier, mußte dann aber nach Brünn verlegt werden,

wo sie nach vier Jahren von Kaiser Joseph II. gänzlich aufgehoben wurde. Erst im November 1798 erfolgte die neuerliche Eröffnung in Olmütz mit gleichzeitiger Erweiterung auf die Lehrggebiete Landwirtschaft und etwas später auf die Sprachen Italienisch und Böhmisch.

Von dieser Zeit ab tauchten immer wieder Reorganisationsvorschläge auf, die an die Stelle der Akademie eine vollständige technische Lehranstalt setzen wollten. Im Verfolg dieser Pläne wurde für das Jahr 1845/46 die Gründung einer selbständigen technischen Lehranstalt in Brünn vorgelesen, jedoch abgelehnt. Die Durchführung bis zum September 1849 hinaus und setzte vorerst nur die Akademie von Olmütz fort. In der Form einer technischen Lehranstalt bestand die Akademie von 1850 bis 1887, hieß dann bis zum Jahre 1879 technisches Institut und gilt von diesem Zeitpunkt an als Technische Hochschule.

Mit Ausnahme der Kriegsjahre ist ihre Besucherzahl, wenn auch langsam, so doch ständig gestiegen. Ihre Hörerzahl rekrutiert sich neben den beiden deutschen Gebieten in Wärdern und Schellen seit 1918 auch aus den deutschen Sprachinseln in der Slowakei. Dr. B.

Musikalische Veranstaltungen

Neuere Chorwerke

Die Männergesangsvereine Liederkreis, Harmonie und Germania traten nicht allein unter sich, sondern auch mit ihrem angeschlossenen Frauenchor in Arbeitsgemeinschaft, um ein Konzert im Palmengarten zu geben, das schwierigeren Programmanforderungen gerecht werden konnte. Den ersten Franz Schubert gewidmeten Teil dirigierte Oskar Dieke: „Die Nacht“, „Zum Hundstang“ und mit Klavierbegleitung den „Nachtgesang im Walde“ und „Widerpruch“. Im zweiten, unter Gerhard Prinz Leitung stehenden Teil wurden in dankenswerter Weise zuerst drei Frauenchöre: „Der Schalk“, „Waldeinsamkeit“ und „Eisen“ von Ludwig Thuille vermittelt. Man hört die Gesänge nach Gedichten von Eichendorff fast nie, obwohl sie harter Naturstimmungen voll sind. Aber sie sind nicht leicht lauter zu bekommen in der Harmonik. Besonders die „Frühling“, „Wald- und Eisenklinge“ und die obligate Klavierstimme, die Olga Weidhaupt den Chören zu Dank stellen. Die hohen Frauenstimmen bieten sich bewundernswert tapfer und waren am Ende stets auf spärlichen Ausklang bedacht. Eine Reue war auch der Chorgesang:

„Sprich aus der Ferne“, für Männerchor und Sopran, solo von dem rheinischen Komponisten Adolf Clemens. Nach Melodie und Bewegungsart verdient das zweite der Chorstücke: „Und frische Nahrung, neues Blut“ (nach Goethe) den Vorzug vor den anderen. Hier erhebt sich auch die Solostimme zu ihrer schönsten Wirkung auf den Untergrund des Männerchores. Unter viel Beifall stand die Dresdner Pianistin Olga Weidhaupt als solistische Waden noch Chopins „No. Dur-Vallade“ und H. Wolf-Scherzo in das Programm. Mit angenehmer, leichter Longebung vertrat Ruth Tiedemann die Sopranistin. Dr. Kurt Kreizer.

Herbstkonzert der städtischen Beamten

Wie alljährlich, veranstaltete der Orchesterverein städtischer Beamten im Konzertsaal des Zoologischen Gartens sein Herbstkonzert. Es wurde erneut zum Ausdruck hingebungsvollen und freudigen Musikierens der Beamten in ihren Ruhestunden. Sie zeigten an diesem Abend, daß sie sich besonders auch von größeren Aufgaben angesprochen fühlen. Die Vortragsfolge bewies es, in deren Mittelpunkt die Liebergabe des Violinkonzerts von Beethoven stand. Als Solisten hatte man den jungen Geiger Hans Werner Herzfeld gewonnen, der in letzter Zeit ver-

Führerminister Pirow einen Namen gemacht. Ebenso hat der Verteidigungsminister Pirow eine Schlagkräftige Subafrikanische Luftwaffe geschaffen und die Reorganisation der Subafrikanischen Wehrmacht entschlossen angefaßt.

Emelona erneut litauischer Staatspräsident

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Miklošas fand am Montag vormittag in den Räumen des Seimas die Neuwahl des litauischen Staatspräsidenten statt.

Emelona steht im 64. Lebensjahr. Er war der erste litauische Staatspräsident bis 1922 und wurde dann 1926 nach dem Militärputsch wieder Staatspräsident.

Ordnung des polnischen Rechtswesens

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 14. November.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Justizminister ein Komitee berufen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, in kürzester Frist das in Polen geltende Recht zu ordnen und eine polnische Rechtsammlung herauszugeben.

Jüdische Schieber auch in Dresden verhaftet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 14. November.

Eine große Draanfassung zur Verschlebung jüdischen Vermögens ins Ausland wurde nach langwierigen Ermittlungen der Kölner Volkshundung ausgedeckt.

Holländisches Verkehrslinienunternehmen verunglückt. Das Flugzeug „Jispaal“ der holländischen Luftfahrtgesellschaft KLM ist von Berlin kommend, kurz vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch unzeitige Bodenberührung verunglückt.

Parteitag Großdeutschland

Unter diesem Titel legt Prof. Heinrich Hoffmann einen neuen Band seiner Bildwerke vor, die ja seit längerem alles große Geschehen begleiten.

Schließlich mit der F. Dur-Romance von Beethoven erfolgreich zu hören war. Mit guter technischer Vorbereitung ging er an dieses große Werk heran.

Sum 75. Male „Struensee“

Im Schauspielhaus wurde vor stark besetztem Hause zum 75. Male Otto Erlers Drama „Struensee“ aufgeführt.

Gastspiel Ida Wäsi im Komödienhaus

Mit eigener Gesellschaft spielt Ida Wäsi, die als Film- und Bühnenspielerin am bekanntesten geworden ist, ein Lustspiel von Grete Wilhelm und Hans Wölffer.

Die Opernspielzeit in Bauxen begann. Das Stadttheater zu Bauxen brachte in seiner dieswintertlichen Spielzeit als erste Oper „Die Bohème“ von Puccini heraus.

Dresden und Umgebung

Die Kartoffeln kommen!

Nun ist es wieder das allgewohnte, traute Bild. Ein Pferdegespann hält vorm Hause, wie man es sonst in der Großstadt nicht sieht.

Freiwillige für die Luftwaffe

Das Luftaufkommando IV, Dresden, gibt bekannt: Für die Herbststellung 1939 werden noch Freiwillige angenommen.

Lebensnahe junge Schwesterngeneration

Zweiter Ordensstag der Staatlichen Schwesternschaft in Venedig

Auch am Montag, dem zweiten Tag der Fünftagefeier der Staatlichen Schwesternschaft im Ritterhause Krsdorfer, wurde eine Reihe feierlicher Veranstaltungen gegeben.

Am Vormittag wurde eine Feierstunde abgehalten, die vom Schwesternchor unter Anstaltsleiterin Kästel künstlerisch ausgestaltet wurde.

Am Nachmittag gaben die jungen Schwestern mit musikalischen Vorstellungen eine eindrucksvolle Probe ihrer Körpererziehungsarbeit.

Dresden-Kloster, oder an I. Luftgau-Regt. 4, Nordhausen, für die Flakartillerie: bei den Kanadmellen in Gohsa, Jena, Weimar, Leipzig, Merseburg, Burgum, Dresden, Chemnitz, Halle, Bitterfeld, Dessau und Wittenberg.

Großer Erfolg der Zweiten Reichsstraßenfammlung

Gau Sachsen erbrachte 438 788 RM.

Das vorläufige Ergebnis der 2. Reichsstraßenfammlung vom 5. und 6. November liegt nunmehr vor: an diesen beiden Tagen sammelten die SA, H., NSDAP, NSFK und NSB-Walter.

Die vorläufigen Kreisergebnisse sind u. a. folgende: Bautzen 11 750,16 RM, Dippoldiswalde 411,24 RM, Döbeln 10 128,16 RM.

Tagung sämtlicher Kreisjugendwarts des Gauobereichs 108. Am Mittwoch (Dienstag) findet in Dresden im Hause der Jugend eine Tagung sämtlicher Kreisjugendwarts und Kreisjugendwartinnen statt.

Termin in der Arbeit. Die Kreisjugendwartinnen der 1. Stenert-Mühlen Mühlenarbeiter Johann Bergmann, Adorfstraße 8, und Bodenmüller Vauk Winkler, Goltzstraße 17, sind am 17. November 26 Jahre lang im gleichen Betrieb tätig.

Durch eine Schenkerreise verletzten wurde am Montagmorgen ein vierjähriger Junge auf der Viktorialstraße 47, wobei er sich die Fußknochen aufzählte.

Unfälle Bekannmachungen auf Seite 13

Das Luftaufkommando IV, Dresden, gibt bekannt: Für die Herbststellung 1939 werden noch Freiwillige angenommen.

Am Vormittag wurde eine Feierstunde abgehalten, die vom Schwesternchor unter Anstaltsleiterin Kästel künstlerisch ausgestaltet wurde.

Am Nachmittag gaben die jungen Schwestern mit musikalischen Vorstellungen eine eindrucksvolle Probe ihrer Körpererziehungsarbeit.

NIVEA ZAHNPASTA reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend. Also ein richtiges Zahnpflegemittel; es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.

Die Hauptrollen waren zum Teil überraschend gut besetzt. Chor und Orchester des zweiten Aktes hatten musikalische Lust und blühende Farben.

Kammerkonzerte im Singsaal. Dienstag, 15. November, 10 Uhr: Klavierkonzert der Reichs-Kapelle.

Auslandskonzerte. Am 18. November (Freitag) Abends um 8 Uhr im Singsaal: „Das Glanzstück der 41. Besetzung.“

Opern-Aufführung in Dessau

Fritz Neupert: „Carina Corvi“

Das im Mai im Gegenwart des Führers durch Reichsminister Dr. Goebbels eingeweihte neue Dessauer Theater tritt in diesen Tagen mit drei Aufführungen hervor.

fast gewidmet. Unter der Stadtführung Helmuth Weidemann kam die Musik Neupert's zu voller Wirkung.

Geistesgegenwart

Es ist bekannt, daß Friedrich Wilhelm I., der sogenannte „Soldatenkönig“, ein durchaus rechtschaffener, aber auch äußerst lächerlicher Herrscher war.

„Ach bitte um Verzeihung“, antwortete der Kaiser, „ich tat es, um Eure Mitleid vor einer Bewusstlosigkeit zu bewahren, der ebenfalls die bitterste Reue gefolgt wäre.“



Dresdens neuer Stadtkämmerer, Dr. jur. Seyfert, bisher Oberbürgermeister von Wurz...

Unsere Wandervorschläge für Bußtag

- Halbtagswanderung: Marienallee, Garnisonfriedhof, Rannhenkelweg... Eintägige Wanderung: Hinterhermsdorf, Pöhlhorn, Teichstein...

Wenn schon Panne... / Nächtliches Interview mit „Kapitänen der Landstraße“

Auf der Reichstraße 6, dicht bei Köflich, zwischen Meichen und Seerhausen, mit der Nase in Richtung Dresden...

„Erben“, meint er, und Wilhelm, der Dritte der Männer, ebenfalls Familienvater, nicht dazu beständig...

Nachtruhe auf der Landstraße: Wir müssen jetzt beiseite treten, weil ein Fernfahrer mit zwei Anhängern sich langsam vorbeischiebt...



Ausgerechnet bei Nacht und Nebel

Mit Autos nach Sebnitz, Sonntagstrafkraftfahrern 3,70 RM. Weiter mit Autos über Oetzschwalde nach Hinterhermsdorf...

Für den Radfahrer:

- Dresden-Gönsdorf-Schönbühl-Borsberg-Pillnitz-Dresden... Die Banauer Straße, früher die Koberger Landstraße...

Unfreiwillige Fahrunterbrechung

Panne! Unverkennbar. Drei Mann sind bei der Arbeit. Eine Arbeitslampe ist an die Lichtleitung angeschlossen...

„Wenn schon Panne, dann natürlich ausgerechnet morgens 4 Uhr auf der dunklen Landstraße...“

Immer auf der Achse

Woher und wohin die Fahrt, frage ich. Sie wollen nach Dresden. Die Anlieferung ist befristet...

Kanu! Ich bemerke, als ich ihn überholt mit „Der Landstraßenkapitän“ anrede. Er meint, das „Gewiner Koller“ besser passen würde...

Während Georg noch dabei ist, im Vorüberfahren zu prüfen, in welcher Stadt es die schönsten Radwege abtut...

„Das haben Sie“, erklärt mir Kuauk auf meine Frage. „Das ist in solchem Maße einmal die Nacht sein...“

Start in den aufdämmernden Morgen

Eine gute halbe Stunde wohl ist inzwischen veranlassen, aber nun ist der Motorverleihen an demselben...

Zwei Jahre Dresdner BVV

In der Halle des Savoy-Hotels in London sitzt hinter einer breit entfalteten Zeitung ein Herr und läßt mächtige Qualmwolken zur Decke aufsteigen...

„gebe, daß man nicht wisse, womit man sich kleiden sollte. Er fragt, warum denn eigentlich Hitler eine solche „Expansion“ treibe...“

Symphonie des Nordens / Festliche Aufführung eines ungewöhnlichen Filmwerkes

Das Sassen-Kontor der Nordischen Gesellschaft, dessen Bemühungen um ein enges gegenseitiges Verhältnis zwischen Deutschland und den skandinavischen Ländern...

Spielleiter und Kameramann in einer Person, und wenn ein Film die Bezeichnung Dichtung verdient, so ist es dieser. Die skandinavische Form wurde nicht mit äußeren Mitteln erzielt...

„Glauben Sie, ich hätte diesen Herrn und noch so manchen andern in England, USA und Frankreich so gut bedienen können...“

Morgenparole

Je besser die berufliche Ausbildung und je geübter das berufliche Können aller ist, desto erfolgreicher kann der einzelne Betrieb arbeiten.

Advertisement for OSRAM-D-LAMPEN. Text: „Gutes Licht hilft Sachschäden verchützen! Der Marmor „Bodenfeuer“ sollte nicht mehr notwendig sein...“

Flieger von A bis Z

Deutschlands größte Luftfahrt-Bibliothek

Berlin, im November.

Das Reichsluftfahrtministerium veranstaltete in diesen Tagen eine Sonderausstellung, die den Aufbau der größten deutschen Luftfahrt-Bibliothek zeigt und die der Öffentlichkeit dienende Einrichtung im weiteren Bereich bekannt machen sollte. — Dr. Pipp, der Leiter der Bibliothek, empfing unseren H.-K.-Mitarbeiter in einer Unterredung und führte ihn durch die interessante Ausstellung.

Bibliotheken haben bekanntlich die Eigenschaft, von Jahr zu Jahr größer zu werden. Natürlich — Das aber eine Bibliothek, die einem einzigen Spezialgebiet gewidmet ist und seit deren Gründung erst einige wenige Jahre vergangen sind, es in diesen wenigen Jahren auf einen Umfang von 25000 Bänden gebracht hat, das ist schon eine beachtliche Sonderleistung an beschleunigtem Wachstum. Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus! Die Bibliothek des Reichsluftfahrtministeriums muß schon in kürzester Zeit „umbauen“. Ein großer Vorkurs wird eingerichtet. Denn es hat sich bei den Nachbarn auch außerhalb des Ministeriums allmählich herumgesprochen, daß man auf der Suche nach fliegerischer Spezialliteratur nur ins „Haus der Flieger“ — wo die Bücherammlung untergebracht ist — zu gehen braucht. Dort findet man so gut wie alles: in der größten Luftfahrt-Bibliothek Deutschlands.

So ist die Sonderausstellung in einem der Kameradschaftsräume des Ministeriums eine Art Rechenstahlbericht. Zugleich aber wird sie für den Besucher zu einem Überblick über die Geschichte der Fliegerei überhaupt, wie sie sich in der „Luftliteratur“ spiegelt.

Im Zeichen Eilenthals

An der Decke des Ausstellungssaales hängt ein Modell des ersten Eilenthalschen Weisfliegers, angefertigt von dem noch lebenden Neuen der großen deutschen Luftpionier. Und darunter, auf einem der Vordächer, hat jener berühmte Piloten Otto Eilenthal „Der Vogelzug als Grundlage der Fliegerei“ den ihm gebührenden Ehrenplatz. Die erste Auflage des Buches erschien im Jahre 1880. Sieben Jahre später bezog der mutige Mann seine große Idee mit dem Leben.

Aber auch ein paar Autostützen seien hier verzeichnet, obwohl die Luftfahrt-Bibliothek sich nicht in erster Linie auf das Sammeln solcher Sonderliteratur konzentriert hat, vielmehr Wert darauf legt, vor allem die ernsthaften Luftfahrtliteratur von ihren ersten Anfängen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart möglichst vollständig zu sammeln.

Adler regieren einen Luftballon

Da ist A. W. jenes merkwürdige Buch Jakob Kaiserers: „Meiner meine Erfindung, einen Luftballon durch Adler zu regieren“ aus dem Jahre 1790. Eine Abbildung, die einen Mann fast überausen könnte, zeigt den Luftballon und findet ihr Gegenstück in einem Bild jenes merkwürdigen Dimegawagens, den ein Franzose vorstellte und bei dem der Antrieb und die Lenkung des Ballons durch sieben Tauben bewirkt werden sollte, die, jede in einem Extra-

fächchen montiert, durch unermüdbaren Flügelschlag den „Ballon“ durch die Lüfte bewegen sollte. — Welch ein weiter Weg bis zur genialen Erfindung Rappellins!

Im hat die Ausstellung wieder einen besonderen Platz gewidmet. Und zwar finden sich hier, in einer Vielzahl von Klappen geordnet, die Lebensgeschichten der einzelnen Rappellins Luftschiffe, wie sie sich in Aufsätzen der zeitgenössischen Tagespresse spiegeln. Natürlich sind in der „Rappellins-Literatur“ auch die „Werke“ von allerlei Wederzeiten nicht vergessen. Eines davon trägt den schönen Titel: „Warnende Stimmen in Bezug auf Rappellins-Ballon“. Es erschien kurz nach Osterdingen. Und gerade damals trat die Rappellins-Idee ihren endgültigen Siegeslauf an!

Auch die utopische Literatur, die Bücher über Raketenflugzeuge und dergleichen Luftschiffbau, sind in der Ausstellung vertreten. Man möchte lächeln und — traut sich doch nicht recht. Denn — wie oft hat die Technik das heute unmögliche Erfindende schon morgen möglich gemacht ...

400 Luftfahrtzeitschriften werden „erfaßt“

Einen besonderen Platz nimmt die geradezu riesige Fachzeitschriftenliteratur ein. Mehr als 400 Spezialzeitschriften des In- und Auslandes werden im Luftfahrtministerium geleset. Ihr Inhalt wird in einer besonderen Kartei erfasst, die es auf geradezu raffinierte Weise ermöglicht, daß man später mit ein paar Griffen sofort alles zur Hand hat, was auf irgendeinem der vielen Sondergebiete von Luftfahrtfachleuten geschrieben worden ist. Diese Kartei bildet, man möchte fast sagen, das Kernstück der Bibliothek. Denn es ist doch so, daß oft wesentliche, für Einzelforschungen unerlässliche Fragen nicht in Büchern zusammengefaßt, sondern in vielen einzelnen Aufsätzen in einer Vielzahl von Einzelzeitschriften verstreut sind. Diese schwer auffindbaren Schätze des Wissens auswertbar zu machen, ist die Aufgabe des Luftfahrtarchivs, dessen Benutzung jedem Interessenten nur empfohlen werden kann.

Der flugbegeisterte Friseur

Durch eine Anzahl von Privatammlungen, die von der Luftfahrt-Bibliothek übernommen wurden, hat besonders das Archiv manche wertvolle Bereicherung erfahren, nicht zuletzt in Bezug auf diejenige Literatur, deren Erscheinen schon vor Gründung der jetzigen Luftfahrt-Bibliothek liegt. Oft gehörte einige Kindheit dazu, diese Sammlungen anzuführen, und oft gab es dabei auch merkwürdige Ergebnisse. So erkaufte uns Dr. Pipp am Schluß unseres Gesprächs von einem Friseur, der als begeisterter Sammler von allerlei Material aus der Geschichte der Fliegerei bekannt war — und ein flüchtiger Archivar aller Dinge wahrnehmen.

Als kündigte Dr. Pipp dem Herrn Friseur an, daß er am nächsten Tag zusammen mit einem General seine Sammlungen beschließen würde. Als die beiden Herren dann zur verabredeten Zeit den Laden des Friseurs betreten, fand er, daß der Friseur voll Seifenwasser, vor dem Spiegel, um sich zu rasieren. „Ich habe gedacht“, meinte er treuerhaft, „wenn ein General kommt, dann muß ich mich doch schnell noch etwas sein waschen. Aber Soldaten sind „leider“ immer zu pünktlich!“



ES GIBT NUR diesen einen

MATT-CREME

Macht die Haut zart und matt

ALLEINIGER HERSTELLER:

4711 KÖLN

Die kanadischen Zümlinge werden operiert

Schwere Mandelvereiterung - Sorgen in Toronto - Aber die Kinder bewahren ihre Ruhe

Toronto, im November.

Die Aufmerksamkeit Amerikas konzentriert sich im Augenblick wieder auf das luxuriöse Anstaltsgebäude in Toronto und auf die Anstalten, bei denen schwere Gefahr herrscht. Bis zum letzten Augenblick haben die Ärzte versucht, von einer Operation Abstand zu nehmen. Doch läßt sich das jetzt nicht mehr vermeiden. Bei allen fünf Kindern müssen alle drei die Mandeln entfernt werden. Bei zwei von ihnen ist die Vereiterung bereits so weit vorangeschritten, daß Lebensgefahr besteht, wenn die Operation nicht im Laufe der nächsten Tage vorgenommen wird.

Professor Brown von der Toronto-Universität und Chef des dortigen Kinderhospitals ist im Zusammen mit fünf kanadischen Ärzten gekommen, wo er mit Dr. Dionne und drei anderen Ärzten nochmals den Gesundheitszustand der Kinder geprüft hat. Die Dinge sind sehr ernst, und Professor Brown wird selbst die Operation vornehmen.

Wassentabak von Weichens, Blumen und Speiseeis kommen in diesen Tagen wieder bei den Kanadiern an, und die Radioausstrahlung der verschiedenen Gesellschaften und laufend mit dem „antiken Kommunismus“ über den Gesundheitszustand der Kinder verfahren.

Im Anstaltsgebäude selbst bittet man, von Anrufen Abstand zu nehmen, da die Anfragen nicht zu bewältigen sind.

Wie üblich, sind Tausende von Briefen einzufließen, alle mit guten Wünschen oder mit Dankschreiben, Ärzten und Pflegenden, deren Zweck es sein soll, die notwendige Operation zu vermeiden.

Am ruhigsten sehen die Kinder selbst der Operation entgegen. Sie haben vor den Ärzten in weißen Kitteln, die mit einem weißen Band in ihre Mäntelchen keine Angst. Sie wissen, daß ihnen die Mandeln herausgenommen werden sollen, und daß das eine kleine Beschwerde verursacht. „Das werden wir schon schaffen“, lauten sie ihren Mütterchen, und sie freuen sich darüber, daß es als Folge der Operation — bis abt!

Es erweist sich überraschend, daß auch in diesem Fall der Gesundheitszustand der fünf Kinder in einer ganz auffälligen Form übereinstimmt, so daß man tatsächlich bisher in den meisten Fällen das Rezept für ein Kind allein für alle gebrauchen konnte. Diese fünffache Mandelvereiterung, die als außerordentlich schwer bezeichnet wird, beweist dies wieder. Der genaue Zeitpunkt der Operation ist noch nicht festgesetzt. Sie soll im Anstaltsgebäude stattfinden, wo ein Operationsstimmer eingerichtet worden ist. Die Kinder sind sehr neugierig darauf, und ihr sehnsüchtiger Wunsch jeden Morgen ist es, sich das einmal ansehen zu dürfen ...

Gasexplosion - Ein Wohnhaus fast völlig zerstört

Bier-Bermittler, ein Toter

Ossenbach a. R., 14. November.

In dem Wohnhaus Bahnhofstraße 20 ereignete sich eine Gasexplosion, die das Haus zum größten Teil zerstörte. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen. Vier Personen wurden noch verletzt. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt.

Werd Achgelis auf Rundflug durch die Türkei

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Ankara, 14. November.

Auf seinem arabischen Rundflug durch die Türkei ist der bekannte Luftkünstler Werd Achgelis in Ankara gelandet, nachdem er mit großem Erfolg die beiden deutschen Flugzeugführer Hader „Annamann“ und „Annamann“ in Ostafrika den dortigen militärischen und zivilen Luftfahrtbehörden vorgestellt hat. In Ankara war für Sonntag eine große Flugveranstaltung vorgesehen, in deren Mittelpunkt die Rundflugvorführung der beiden deutschen Piloten stand. Vertreter der Regierung sowie der türkischen Luftwaffe wohnten der Veranstaltung bei.

• Anecht Ruprecht im Volkstempel. Alle Volkstempel, die in der Zeit vom 15. November bis Ende Dezember von Bernburg abgehen, erhalten einen Volkstempel mit der Aufschrift „Bernburg, die Heimat Anecht Ruprechts“. Der Sagenheld Anecht Ruprecht wird auch ein Volkstempel, und demnach am 6. Dezember gewidmet sein, das die Veranstaltungen der Bernburger Volkstempel abschließen soll.

• Der dritte größte Diamant der Welt zum Schmelzen nach Amsterdam gebracht. Der dritte größte Diamant der Welt, der den Namen „Präsident Vargas“ trägt und dessen Wert auf rund 750 000 holländische Gulden geschätzt wird, ist am Freitag unter besonderer Bewachung von Paris nach Amsterdam gebracht worden, wo er geschliffen und später zum Verkauf ausgestellt werden soll.

Ein deutscher „Robinson“-Film entsteht in Chile

Chilenischer Kreuzer für deutsche Film-Expedition

Santiago de Chile, 14. November.

Die deutsche Film-Expedition, die unter Leitung von Dr. Frank in Chile einen „Robinson“-Film drehen will, ist mit dem chilenischen Kreuzer „Blanco Encalada“ von Valpo nach der Insel Juan Fernandez abgefahren. Die Expedition besteht aus 16 Mitglidern. Das Interesse der chilenischen Regierung für das deutsche Unternehmen ist außerordentlich groß, was schon aus der großzügigen Bereitstellung eines Kreuzers für die Expedition hervorgeht. Vor der Abreise der Expeditionsmitglieder hatte die Deutsche Kolonie in Santiago eine Filmvorführung veranstaltet, bei der der deutsch-japanische Film „Die Tochter des Samurai“ gezeigt wurde. An der Veranstaltung nahmen u. a. der chilenische Finanzminister, hohe Offiziere von Meer und Luftwaffe und Mitglieder der chilenischen Außenministeriums, ferner der deutsche und der japanische Konsul sowie der deutsche Sonderbeauftragte teil. Die Vorführung fand beachtliche Aufnahme.

„Gefährliche“ Dauerwellen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Sankt Petersburg, 14. November.

In Sankt Petersburg, einem kleinen Städtchen der Bukowina, herrscht große Not. Eine blühende Näherin hatte sich Dauerwellen machen lassen und verließ, mit der Zeit und der neuen Welt aufrieben, nach erfolgter Prozedur den Arzteurkunden. Kaum war sie jedoch zu Hause angelangt, fühlte sie über Arznen im Kopf zu klopfen an. Nachbarn holten einen Krankenwagen, und im Krankenhaus mußte feststellen werden, daß die Näherin irreversibel geworden war. Obwohl während diesem traurigen Ereignis und den Dauerwellen natürlich kein unmittelbarer Zusammenhang bestehen kann, denn viele Millionen Frauen in aller Welt tragen Dauerwellenpostkamm und fühlen sich sehr wohl dabei, wollten erregte Menschen den Arzteurkunden klären. Der Fall sei also es nur mit Wäre, dem Arzteur aus den Händen der Renae zu befreien.

Glas- und Gebäudereinigung

„Saxonia“

Joh. Georg-Allee 10 · gegr. 1884 · Ruf 13287

Elektr. Parkettschleifmaschine
Sandstrahl-Gebläsemaschine

REHFELD MONT BLANC Zettelhefter	HINZELMANN Schreibmaschine	REHFELD Schreibmaschine
--	-------------------------------	----------------------------

15 gebir. Pianos
Für wenig Geld
verfemkbare Nähmaschine
126, 131, 143-
Einige gezeichnete durchrepar., billig
Fahrad-HAUF
Wettinerstr. 18



Meinens erscheinen sie am Wochtag, wenn „H.“ nicht gering genug fertig ist. „H.“ aber will pünktlich sein, denn er muß zum Dienst ... Gibt es Mittel, die Wochtag abzukürzen? Ja — schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn man Senfs-Bleich-Soda eingeweicht wird. Dann braucht man die Wäsche nicht unendlich auf dem Keilbrett „vorzuwaschen“, denn Senf besorgt das Schmutz. Man spült durch ein Waschen über Nacht.

Senf besorgt das Schmutz
Man spült durch ein Waschen über Nacht.
Senf besorgt das Schmutz
Man spült durch ein Waschen über Nacht.
Senf besorgt das Schmutz
Man spült durch ein Waschen über Nacht.

Wer will Arbeitsdienstführerin werden? Der Weg zu einem neuen vollwertigen Frauenberuf

40.000 junge Mädchen in 600 Lagern leisten alljährlich viele Millionen Arbeitsstunden für die Gemeinschaft. Ihr Einsatz erfolgt besonders auf dem Lande und in den Rotstandgebieten, bei Siedler- und Bauernfrauen oder linderreichen Landarbeiterfamilien. Das Ziel ist wie beim männlichen Arbeitsdienst die Erziehung zum bewußten Leben in der Gemeinschaft, zum Dienste am Volke. Dieser Dienst vollzieht sich grundsätzlich nach eigenen Wünschen und in Formen, die der weiblichen Eigenart angepaßt sind. Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist Mütterdienst, und sein Wert liegt nicht im Dienste an sich, sondern in den Erfahrungen und Erkenntnissen, die die Arbeitsmaid für sich gewinnt.

Mit der großen und immer wachsenden Bedeutung des weiblichen Arbeitsdienstes hat sich auch zwangsläufig ein neuer, vollwertiger Frauenberuf herausgebildet, die Arbeitsdienstführerin. Die Ausbilderinnen für diesen Beruf sind sehr gut, und wir wollen im folgenden den Ausbildungsgang bis zur Lagerführerin schildern.

Führerinnenwärterin im Arbeitsdienst kann jedes gesunde deutsche Mädchen mit vollendetem 17. Lebensjahr werden. Sie muß zunächst ein halbes Jahr im Arbeitsdienst gewesen sein. Dann beginnt eine dreijährige Ausbildungszeit als Lagerführerinnenwärterin, die mit einem zweiten halben Jahr Lagerdienst als Kameradschaftsälteste eingeleitet wird. Jedes aus 40 Mädchen bestehende Lager schließt außer der Lagerführerin und drei Helferinnen drei Kameradschaftsälteste in sich. Anschließend wird die Lagerführerinnenwärterin für das zweijährige Praktikum beurlaubt. Sie besucht zunächst ein Jahr die Landfrauenschule. Darauf folgt eine halbjährige Tätigkeit in der sozialen Praxis, z. B. in der Wohlfahrtsvereinsleitung, und schließlich ein halbes Jahr in einem Krankenhaus. Diese Vorbildungszeit führt aber nach Begabung und Vorbildung erheblich ab. Besonders günstige Ausnahmefälle sind für bereits fertig ausgebildete Volkspflegerinnen, Rindergärtnerinnen, NS-Schwärmer oder Mädchen aus anderen sozialen oder land- und hauswirtschaftlichen Berufen gegeben.

Nach der Beurlaubung werden die Bewerberinnen in eine Bezirksschule aufgenommen. Nach diesem Vorgehen werden sie als Gehilfen, die meist Sachbearbeiterin für ein bestimmtes Gebiet ist, einem Lager zugeteilt. Die nächste Stufe ist die Lagerführerin, die im der seit Juli d. J. bestehenden Reichsschule des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend am Uebersee bei Binowfurt in Kursen von

verschiedener Dauer für die höheren Führerinnenstellen des Arbeitsdienstes vorbereitet wird.

Die Ausbildungskosten, die in der Hauptsache in der Landfrauenschule entstehen, sind heute noch etwas unterschiedlich, stellen sich aber bei weitem nicht so hoch wie bei anderen sozialpolitisch gleichrangigen Frauenberufen. Eine besondere Schulvorbildung wird nicht verlangt, und für Vergütung sind Ausbildungsausschüsse geplant. Das Gehalt der bereits festbeschäftigten Lagergehilfen beträgt neben freier Unter-



Eine Lücke im Gemeinschaftsraum eines Führerinnenlagers
Nach des Tages Arbeit kommen Musikinstrumente und Spinnrad zu ihrem Recht

Aula, Koch

kunft, Verpflegung und Dienstkleidung monatlich etwa 100 Mark, das der Lagerführerin steigt auf 150 Mark.

Die Bedeutung des weiblichen Arbeitsdienstes ist heute so groß, daß das Führerinnenproblem unbedingt gelöst werden muß. Man rechnet mit einem Bedarf von 2000 Arbeitsdienstführerinnen. Die Zahl der Bewerberinnen muß deshalb groß sein, weil erfahrungsgemäß etwa ein Drittel sämtlicher Bewerberinnen infolge Wehrtauglichkeit aus dem Dienst ausscheiden. Von Jahr zu Jahr werden sich die Linien der Vor- und Ausbildungszeit immer mehr klären. Heute sind es Krankenschwestern, Danzschülerinnen, Studienassessorinnen und Praktikantinnen aller Art, die sich dem Arbeitsdienst verschrieben haben. Bald werden sich schon in jungen Jahren aus dem BDM und aus der Schule die Mädchen finden, die führen können und nicht dienen, weil sie müssen, sondern weil sie dürfen.

Studenten aus aller Welt erleben das neue Polen

Eindrücke von den akademischen Ferienkursen in Warschau und Posen / Von cand. phil. Rudolf Siedler

Jetzt fassen sich wieder die Höräle. Vor wenigen Wochen noch, während der Semesterferien, waren die Studenten aus den Universitätsstädten hinausgezogen, hatten Zeichenbrett mit Wauerkelle vertauscht oder die Theorie der Anatomie mit der Praxis in der Klinik. Im Landdienst, in der Erntedilfe oder irgendwo in den Fabriken standen sie.

Eine Einladung nach Warschau

So erfüllte der deutsche Student Aufgaben, die er sich während der Freizeit seiner Semesterferien als selbstverständliche Verpflichtung auferlegte. Aber neben oder nach deren Erfüllung betrachtete die akademische Jugend den Studienaufenthalt im Ausland als eine ihrer besonderen Aufgaben. Denn jeder weiß, daß es nicht genügt, sich allein aus Buch und Zeitung Kenntnisse über ein Land und seine Bewohner zu verschaffen, sondern daß ein gründliches Wissen von Land und Leuten, Kultur und Sitten sich nur durch unmittelbare Anschauung erwerben läßt. Die Möglichkeit hierzu verschafft der Deutsche Akademische Austauschdienst, der zu den Ferienkursen in den verschiedensten Ländern Teilnahmeberechtigungen vermittelt.

Besonders muß und die Kenntnis unserer nachbarlichen Länder angelegen sein. Gerade wir Deutsche im Osten stehen oft vor den rötlichen Grenzpfählen und werfen den Blick hinüber in das polnische Land und müssen uns dabei heimlich eingestehen, daß wir von diesem Volk, mit dem wir ja die längste Grenze gemeinsam haben, nicht allzuviel wissen. Auch in den Köpfen der kleinen Schar von Studenten, die von Königsberg, Weiswasser, Kiel, Berlin und Breslau aus einer Einladung nach Warschau Folge leisteten, wird sich das Bild vom Lande Polen noch recht verschiedenartig ausgemalt haben. Aber die Welt war auch hier der beste Lehrmeister, und mit jedem Tag mehrten sich die Eindrücke und die Erkenntnisse.

Während unseres Aufenthaltes in Polen fiel so manche Schranke, die eine vergangene Zeit und kurzfristige Menschen errichtet hatten. Oft glaubte man vor Gegenständen zu stehen und erkannte dann bald, daß es nur der kleinste Bemühung bedurfte, um über die angebliche „Kluft“ die gangbarste Brücke zu schlagen.

Die polnische Höflichkeit ist sprichwörtlich

Die Aufnahme in Warschau und die Anteilnahme, mit welcher man sich vor allem von Seiten der Leitung der Kurse während des Aufenthaltes der ausländischen Gäste annahm, war sehr herzlich. Über 70 Studenten aus nicht weniger als 21 Nationen waren eingeladen worden, und man kann sich gut vorstellen, daß dieses reichlich bunt zusammengewürfelte Völkchen den Gastgeber vor manche unerwartete Aufgabe stellte. Aber gerade da zeigte sich die lebenswichtige Höflichkeit, die dem Polen angeboren zu sein scheint. Nicht umsonst ist es schon sprichwörtlich geworden. Wir hatten

jedenfalls Gelegenheit genug, uns täglich von ihr zu überzeugen. Daß sie dabei aber auch zuweilen Formen annimmt, denen wir völlig fremd gegenüberstehen, beweist nur, daß sie in dieser Art eine ureigene polnische Angelegenheit ist. So mutet es uns ziemlich seltsam an, wenn etwa der Pole im einfachsten Gartenlokal seiner Partnerin mit der selbstverständlichen Miene vor und nach jedem Tanz immer wieder die Hand küßt.

Ein buntes Tagesprogramm

Die „Volka Ymca“, das polnische Studentenhaus in Warschau, ist ein modernes, repräsentatives Gebäude, in dem wir vortrefflich wohnten. Von hier gingen wir täglich zur Universität, wo eigens für uns namhafte polnische Professoren Vorträge abhielten, die aus den Gebieten der polnischen Geschichte, Literatur, Staatskunde, Religion und Kunst schöpften. Die Nachmittage waren zu einem Teil Sprachstunden und zum anderen Besichtigungsfahrten vorbehalten. Viele Stunden sind wir da oft in großen Filialgärten auf dem Spiegelsteinparket der Schlosser entlanggeschritten, von deren Wänden herab die verstaubte Pracht verflorenen Ketten die neugierigen Fremden verwundert zu betrachten ließen. Es mag wohl keine Selbsterwähnung in und um Warschau gegeben haben, zu der uns nicht zwei große Omnibusse immer wieder getragen hätten. Nach all dem Geisanten und Gedrängen brachten dann die bei allen Teilnehmern beliebtesten „Derbalkas“, das waren „Tee-Empfänge“ bei staatlichen oder städtischen Körperschaften, eine angenehme Abwechslung in das Tagesprogramm.

Trefflich geeignet, uns in die Mentalität des Volkes einzuführen, waren wohl auch die Volksklangenabend. Man erkante und nicht nur an den schönen Figuren der polnischen Nationaltänze Krakowiak und Mazur kujawiak, sondern bemühte sich auch schillig, und die Tänze beizubringen, was trotz der Schwelstropfen viel Spaß machte. Nachhaltiger in ihrer Wirkung aber waren vielleicht noch die Stunden in Posen, in denen wir gemeinsam polnische Volkslieder sangen. Da werden viele zur Erinnerung manche klängevollen Melodien in die Heimat mitgenommen haben.

Ein Stück Sachsen in Warschau

Eine seltsame Begegnung hatten wir, als wir eines Tages auf dem weiten, dem Andenken des Marschalls Pilsudski geweihten Platz am Grab des unbekannteren Soldaten in das flackernde Licht des ewigen Feuers blickten: Hier stehen Säulenreihen und reden sich fast ab, deren barockes Gesicht man schon gesehen zu haben glaubt. Man irrt sich nicht; ein Stück Dresden taucht aus der Erinnerung auf. Man spaziert durch den Großen Garten, herrliche Blumenbeete blühen, lange Reihen roter, gelber, blauer Blüten leuchten aus dem kurzgeschneittenen, grünen Rasen, Wasserfontänen blitzen, und der heimerne Cupido schließt mit dem

Pfeil nach spielenden Nixen. Da fällt der Blick auf ein Ramenschild. „Ogród saski“ steht da geschrieben: „Sächsischer Garten.“

Man braucht ja nicht zu hören, daß die Leute sich miteinander mit „dzien dobry“ grüßen und nicht zu sehen, daß die vielen jungen Mädchen rotlackierte Fingerringe tragen und in den hübschen Gesichtern selbst für einen farbentrocknen Gesichtsmak ein wenig zu viel rouge. Man setzt sich auf eine der vielen Bänke und denkt ein paar Jahrhunderte zurück. Die sächsischen Kurfürsten August II. und August III. schufen in ihrer Eigenschaft als polnische Könige große Städtebauliche Anlagen. Der Sächsische Garten in Warschau entstand bereits im Jahre 1720 und war die erste öffentliche Gartenanlage in ganz Europa. Auch ein Palais Brühl steht hier, mit Fassaden und Vorhof in ursprünglicher Gestalt, ein Ebenbild der Dresdner Schlösser der gleichen Zeit.

Polen und das Meer

Den sichtbarsten Beweis für eine Dynamik des Fortschritts aber fanden wir bei unserem zehntägigen Aufenthalt im Seehafen Gdingen. Wo nach Kriegsende nichts als ein armlieliges Fischerdorf stand, erstreckt sich heute eine Großstadt, wo 1920 nur wenige Boote aus Fischfang ausliefen, rauchen heute die Schornsteine von Frachtdampfern aus aller Welt, hat heute der Schiffverkehr der Ostsee einen seiner größten Mittelpunkte. Das Meer ist das große Schlagwort der polnischen Propaganda. An jeder Vorkaufstule in der Hauptstadt prangt es in leuchtenden Buchstaben, in den Schaufenstern der Reisebüros erheben riesige Bilder vom Meer seiner ewigblauen Schönheit, in den Straßen Posens wirbt das Modell eines Torpedobootes für die Spende zum Bau eines neuen Kriegsschiffes.

So haben uns diese Tage des Aufenthaltes vieles verneben gelehrt. Wir fühlten uns dem Nationalstolz der Polen verwandt, denn niemand weiß besser als wir, wieviel Mühe und Kampf dazu gehört, ein Volk zu einem alle Kräfte auszunutzenden, einheitlichen Aufbaumilieu emporzuführen und die Tat folgen zu lassen. Daß hier ein zielstrebiges Aufbaumilieu vorhanden ist, dafür haben wir täglich Beweise genug. Allein der Anblick der gut disziplinierten militärischen Einheiten sprach genug. Denn der Geist dieser Soldaten lebt im Pulsschlag dieses Staates, dessen Schöpfer, Pilsudski, der größte von ihnen war. Man vergißt zu leicht, daß Polen außerhalb Jährhundert unter Fremdherrschaft stand, und daß die Wunden, die die Knechtschaft ritz, sich nicht in zwanzig Jahren völlig ausheilen lassen.

Um ein neues deutsches Jugendrecht

Das deutsche Jugendrecht ist kaum 20 Jahre alt. Es wurde während des Weltkrieges in dem Willen geschaffen, auf einer einheitlichen und umfassenden rechtlichen Grundlage wirksamer als zuvor gegen die Not der Jugend vorzugehen zu können. Fürsorgereiche Gedanken ließen Begriff und Theorie des Jugendrechts entstehen, und begeisterten über das Jahr 1918 hinweg die Entwicklung der Jugendrechtspraxis und der gesamten Jugendarbeit außerhalb der Dillingerjugend. Eine einheitliche Zusammenfassung, eine klare Ordnung des Jugendrechts fehlte aber bis heute. Das Jugendrecht droht in Duzende kleiner Rechtsgebiete zu zerfallen, es braucht aber die organische Verknüpfung seiner Teilgebiete ebenso notwendig, wie die einheitliche gedankliche Grundlage in seiner Theorie und das Zusammenwirken aller in der Jugendarbeit tätigen Organisationen in seiner Praxis. Das Jugendrecht braucht ein System. Die einzelnen Teilgebiete stehen im Jugendrecht in einem besonders engen Zusammenhang, beeinflussen einander und sind voneinander bis in Sonderfragen hinein abhängig.

Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland hat sich nach und nach unter dem Einfluß der Hitlerjugend ein neuer Begriff und vor allem eine neue Wirklichkeit des Jugendrechts herausgebildet, die sich auch bereits in der Jugendarbeit, die außerhalb der nationalsozialistischen Organisationen geleistet wird, auszuwirken beginnt.

Kann unternimmt der durch seine Schriften bekannte, aus Dresden kommende Dr. Gottfried Reche den Versuch, das Jugendrecht in ein klares System zu bringen. Ein Fehler hätte bis jetzt die Schaffung des deutschen Jugendrechtes verhindert: man sei wohl von Grundgedanken ausgegangen, die der nationalsozialistischen Weltanschauung und den Erfahrungen der nationalsozialistischen Jugendarbeit entnommen waren, aber hätte sie nur auf Teilgebiete des Jugendrechtes angewendet, ohne zugleich deutliche Verbindungslinien zu den anderen Teilgebieten hin zu ziehen. Reche sagt: „Die Jugend hat ihr eigenes Recht; sie hat es nicht als Jugend schlechthin, sondern als Teilordnung des Volkes.“ Von diesem Grundgedanken leitet der Verfasser über zum Jugendverfassungsrecht, zum Jugendarbeitsrecht, Jugendpfllichtrecht und Jugendstrafrecht. In klaren Thesen werden diese Gebiete ausführlich abgehandelt und mit praktischen Durchführungsvorschlägen versehen.

Aus der Fülle der umfassenden Darlegungen seien nur einige dieser für die Zukunft des deutschen Jugendrechtes bahnbrechenden Grundzüge angeführt. „Der oberste Grundgedanke des Jugendverfassungsrechtes ist vom Führer geprägt worden: „Der Träger der Verfassungsbildung wird tätig als Treuhänder der Volksgemeinschaft.“ — „Die größte Gewährleistung der Minderjährigen, der das Jugendrecht vor allem sichern muß, ist in dem Fehlen oder Vorhanden der Familienverhältnisse zu erblicken.“ — „Da der Staat beim Verlangen der Erziehungsgewalt als Treuhänder der Familie tätig wird, ist der Ausdruck „Treuhänderziehung“ (an Stelle von „Fürsorgeerziehung“, „öffentliche Erziehung“, „öffentliche Erziehung“) zu wählen, die von Grund auf neugestaltet und eines auch nur scheinbaren Charakteres entleert werden muß, um ihrer Grundaufgabe, die Erziehungsgewalt zu ersetzen, ganz gerecht werden zu können.“

Diese Auswahl zeigt bereits die Vole, zwischen denen sich diese neue Systematik des Jugendrechtes bewegt. Es geht nicht um Paragraphen und Instanzen. Das einheitliche Recht der deutschen Jugend wird von der umfassenden Organisation der Hitlerjugend, der Schule und dem Elternhaus getragen und bedarf nur auf einzelnen Sondergebieten einer gesetzlichen Ausprägung.

Ein „Recht der Jugend“ kann es erst geben, seit diese Jugend in sich eine geschlossene Einheit darstellt und über die Summe aller Jugendlichen hinaus zu einer Teilordnung des Volkes geworden ist. So muß heute nicht mehr der einzelne junge Mensch, sondern die Gemeinschaft der Jugend und darüber hinaus die größere Gemeinschaft des Volkes im Vordergrund der gesetzgeberischen Bemühungen stehen.

Dr. Hans D. Böhm.

*) Dr. Gottfried Reche: „Vorschläge für ein deutsches Jugendrecht.“ (W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin, 8.00 RM.)

Dienstag
Z
Kinde
Wenn
lernen woll
schon man
geliebt wu
immer so
Weise au
lernen. Au
Sie liegt
Mutter W
Nicht spie
schon Quat
mit ih ein
hat mir gr
abend unse

Was ich
noch zu fle
eine W lo
kann sie g
leicht. Das
den und ei
viele Liebe
Spah. W
ich öfter
kleine C-P

Wir ha
menschen
Hausmüll
hat und da
auslöste. F
Klavier ble
denere, ab
Parochmüll
Tob Strel
hören nicht
Jugend die
genügte Vor
ziehung, du
und derglei
sonne ge
die sich vor
spielen. A

Und no
Hilflich und
nämlich hel
Freude an
unseren Ju
Rändlichkeit

H

Grotz
Für mich
Klavier de

Vorzüglich
OSKA

Dresdn
Musik
OSCAR FRE

W
Pian

Schillerkav
Ziehharmon
Grote Ausw
in allen Preis
Spez.: Harmon
Beyl. Klang,
Bass, Gavill
Bequa, Feilzah
Musik-Fra
Grüner Str
Ecke Neue G
Schaufenst

Zum Tag der Hausmusik



Kinder erzählen von Hausmusik

Zum „Tag der Deutschen Handarbeit“ haben wir diesmal ein paar Jungen und Mädchen, die mit Eifer ein Instrument erlernen, nach ihren musikalischen Neigungen befragt. Ihren Antworten entnehmen wir das Folgende:

Wenn mich früher jemand fragte, welches Instrument ich lernen wolle, so antwortete ich immer: Die Geige. Ich hatte schon manchmal gehört, wie mehrere Instrumente zusammen gespielt wurden. Dabei gefiel mir der schöne Klang der Geige immer so gut, daß ich nur auf sie gehört habe. Wirklich gut Geige zu spielen ist schon eine Kunst, und diese möchte ich erlernen. Auch finde ich die Form der Geige besonders schön. Sie sieht so edel aus. Mein Vater spielt Klavier und meine Mutter Blockflöte und eine Geige paßt ausgezeichnet dazu. Jetzt spielen wir schon Duette und Trios und manchmal sogar schon Quartett mit meiner Schwester, die Cello lernt. Für mich ist ein Zusammen spielen immer eine große Freude, und es hat mir großen Spaß gemacht, daß ich auch an dem Elternabend unseres Fräuleins mitspielen durfte.

Rüdiger B. (12 Jahre).

Als ich sechs Jahre alt war, sagte mein Vater, jetzt wäre es Zeit, daß ich ein Instrument lerne. Weil meine Finger noch zu klein für ein anderes Instrument waren, bekam ich eine Blockflöte. Sie ist nicht schwer zu spielen und ich kann sie gut erlernen. Sie gut zu spielen, ist aber doch nicht leicht. Dazu muß man fleißig üben. Wir waren vier Mädchen und ein Junge in einer Gruppe zusammen und spielten viele Lieder, manchmal sogar dreistimmig. Das machte viel Spaß. Mit dem Jungen, der ein Haus weiter wohnt, übe ich öfters zusammen und mit meiner Schwester. Ich habe eine kleine Cello. Wenn ich größer bin, kann ich auch eine

größere greifen, wie sie meine Mutter hat. Sie heißt F-Flöte und klingt dunkler als meine. Einmal haben wir schon vierstimmig mit lauter Flöten gespielt. Dabei muß man sehr aufpassen, daß man nicht aus seiner Stimme herauskommt. Wenn es geklappt hat, freuen sich am Schluß alle. Ich will aber nicht nur Blockflöte können. Darum habe ich jetzt Klavierstunden.

Danna S. (9 Jahre).

Vor zwei Jahren fing ich an Blockflöte zu spielen. Ich lernte ein Jahr lang im Gruppenunterricht. Dann fing ich an, auch noch Cello zu lernen. Die erste Schwierigkeit, das Blasen, war bald überwunden. Die Querflöte hat vor der Geige den Vorrang, daß die technischen Schwierigkeiten nicht so groß sind. Denn wenn man Noten kennt und den Klang, die größte Schwierigkeit, beherrscht, ist es ein leichtes, nach ungefähr zwei Jahren schon Sonaten zu spielen. Die Querflöte ist auch ein sehr schönes Instrument und klingt sehr gut im Zusammen spielen mit Klavier, Geige und anderen Instrumenten. Ich spiele daher auch sehr viel mit meinen Eltern und Kameraden.

Indira B. (11 Jahre).

Meine Eltern wollten gerne, daß ich Klavierstunden haben sollte. Ich wollte auch selbst deshalb Klavier lernen, weil man für die meisten Instrumente doch Klavierbegleitung braucht. Cello, Geige, Flöte und Gesang hört sich viel schöner mit Klavier an. Ich finde auch, daß das Klavier beinahe zu jedem Instrument paßt. Klavier spielen kann man außerdem immer allein. Man kann auch zum Klavier spielen sitzen. Ich habe, wie man sagt, eine ganz nette Singstimme, und da macht es mir viel Freude, mich beim Gesang kleiner Lieder selbst am Klavier zu begleiten.

Marlene W. (9 Jahre).

Ein bestimmliches Wort dazu

Wir haben die vorstehenden Äußerungen kleiner Hausmusikanten gewahrt, um zu zeigen, daß der Gedanke der Hausmusik in unserer Jugend nun auch schon festen Fuß gefaßt hat und daß er auch eine gewisse Vielseitigkeit der Neigungen andeute. Die Königin der Hausmusik wird zwar immer das Klavier bleiben, neben dem als ähnlich geartet das Besondere, aber für gewisse Stilarten, wie etwa erneuerte Barockmusik, das schöne Harmonium nicht zu vergessen ist. Doch Streichinstrumente, Blasinstrumente und Gesang gehören nicht minder ins musikalische Haus. Und das unserer Jugend die Kenntnis solcher Instrumente und sogar eine gewisse Vorliebe für sie heute schon durch die allgemeine Erziehung, durch das Wirken in DJ, BDM, in Spielscharen und dergleichen, vermittelt wird, bedeutet einen großen Vorwärtsschritt gegenüber der einseitigen klavieristischen Hausmusik, die bis vor Jahrzehnten in der Bildhauerkunst der Klavierstunden „höheren Tochter“ verkörperte.

Und noch etwas ist unserer Jugend schon erfreulich in Fleisch und Blut übergegangen: daß Hausmusik treiben nämlich heißt, Musik machen einzig und allein zur eigenen Freude und ohne eitle Nebengedanken. Auch das wird unserer Jungen und Mädchen zu einer gewissen Selbstverständlichkeit durch die Gemeinschaftsbeziehung, in der sie auf-

wachsen. Eine Spielfähigkeit für sich selbst und denkt zunächst gar nicht daran, den Beifall von Zuhörern zu gewinnen. Diese Einstellung überträgt sich ganz natürlich dann auch auf das häusliche Musizieren. Das Streiklohn an der Klavierstunde des höheren Tochter der Gartenlaubezeit war ja weniger ihr Spiel an sich, als daß sie ein und dasselbe Vortragstück immer und immer wieder spielte und abte, nur, um dann einmal eines schönen Abends „in Gesellschaft“ damit prunken zu können. Ueber diese Karikatur von Hausmusik sind wir heute ausnehmend endgültig hinaus.

Auch wir Älteren, die wir ja auch noch ein bißchen selbständig und nicht nur als Erzieher oder Partner unserer Kinder an der deutschen Hausmusik teilnehmen sollen, müssen in solcher Beziehung eine gewisse Hand immer mehr und mehr angewöhnen. Gerade heute, wo der passive Musikgenuss — wenn man so sagen darf — allein schon in Form des Rundfunks so überreich ausfließt, ist es nötig, daß wir dem immer wieder eine gewisse aktive musikalische Betätigung an die Seite setzen. Indem wir, und etwa ein Meisterwerk, das wir im Rundfunk gehört haben oder hören sollen, auf Pult legen und versuchen, es uns selbstmühterend klarzumachen, so gut es eben geben will. Wenn dabei dann auch viele Noten unter Pult fallen — die Anregung

selbständigen Eindringens in ein Kunstwerk bleibt doch bestehen. Und die Freude am Hören, wie es und der Rundfunk, oder die Schallplatte, oder ein Konzert vermittelt, verliert sich. So betrachtet erscheinen die viel gesolkene, und doch aus unserer Zeitkultur nicht mehr wegandende „technische Musik“ einerseits und die selbstausübend betriebene Hausmusik andererseits nicht mehr als unvereinbare Gegensätze, sondern als Freunde, die zueinander gehören und sich gegenseitig bedingen.

Ein Besuch im Musikladen

„Na, was sagen Sie dazu? Wissen Sie, was sie sich wünschen — ach was, wünscht, was sie einfach haben muß, weil es zu einem richtigen Jungmädchen gehört...?“ Der freundliche alte Herr mit der goldumranderten Brille hinter dem Lächeln lächelt vernehmend und läßt den nervösen Kunden zum Erliegen ein. „Ich möchte eine kleine Ziehharmonika!“ „Was, Sie wissen...? Sind Sie Gedankenleser?“ „Ja, wenn ein Herr wie Sie so aufgeregter von einem Instrument für sein Mädchen spricht, dann kann ich mir schon vorstellen, daß es sich nicht um ein Klavier oder um eine Geige handelt! Dann kann es nur eine Harmonika oder eine Blockflöte sein!“ „Was denn, Flöte spielen die auch?“ Der Musikalienhändler nicht lachend, „Ich werde Ihnen die meist gefausten Ziehharmonika einmal zeigen.“ Der Kunde nimmt eines der bunt verzierten Instrumente in die Hände, läßt den Balg auseinander, brückt ihn zusammen und läßt gleich darauf mit „Tutala, tutala“ im Laden herum. „Sehen Sie, jetzt macht es Ihnen auch schon Spaß, und wie wird sich erst Ihr Mädchen freuen!“ Das Geschäft ist schnell abgeschlossen.

Während das Instrument in seinen Rasten verschlossen wird, drängen vier Jungen herein. „Wir möchten die besten Noten für unser Quartett abholen!“ „Aha! Oder sind sie, je ein Stück für Klavier, für Geige, für Cello und für Flöte.“ Interessiert tritt der Kunde näher. „Ihr habt wohl ein Schulorchester?“ „Ja, wohl, aber diese Noten sind für unsere DJ-Spielfähigkeit. Wir wollen gleich am Lieben, denn schon morgen ist die erste Probe!“ „Aha!“ meint der Herr und streicht sinnend über seinen Harmonikabalg.

Da wird die Tür wieder aufgerissen. Eine junge Dame flücht herein. „Jetzt hab' ich herausgefunden! Brahms, Walzer Opus 9! Haben Sie die Noten? Ja? O mein, da werden sich die Eltern aber freuen!“ Fragend blickt unter Kunde dem Fräulein nach und den Verkäufer an. „Das war auch höchste Zeit, die ganze Familie war schon nervös geworden! In einem Rundfunkkonzert hatten sie nämlich nur ein paar letzte Takte mitgehört, und dann war das große Mittelstücken losgegangen. Der Vater meinte, die Melodie kamme von Schumann, der Sohn tippte auf Tchaikowski, Mutter und Tochter auf Brahms. Der Vater war auch schon hier, aber aus seinem „da dam da, da dam da“ konnte ich nichts herausbekommen. Das junge Fräulein hat dann kurz entschlossen an den Sender geschrieben und die gewünschte Musik prompt erhalten!“

„Sie haben eigentlich einen beneidenswert schönen Verstand“, meint der Kunde beim Abschied. „Alle Leute, die zu Ihnen kommen, haben Musik im Kopfe — und Sie wissen doch: Schlechte Menschen haben keine Lieder!“

Hermann Lorz Ringstraße 30 Eingang Viktoriastraße Ruf 21215		die zeitgemäße Musikalienhandlung! Noten · Hohner-Akkordeons · Hausmusikbedarf		In- und ausländische Musikalien Konzertkasse Blockflöten · Mundharmonikas	
Grotrian-Steinweg Für mich das kultivierteste Klavier der Welt Walter Gleeseking		Hoffmann & Kühne Pianofortefabrik STADTVERKAUF: Waisenhausstraße 24 — neben REGINA Pianos und Flügel in reicher Auswahl Alleinverkauf für Grotrian-Steinweg, Rönisch, Gebr. Zimmermann		Döhnert Pianofortefabrik Lager und Verkauf: Blasewitzer Str. 18	
OSKAR FLEMMING in allen Preislagen, ebenso gut erhaltene. Kleine Raten — Stillman und Reparaturen Grüne Straße 8, L. Ruf 29200 42. Geschäftsjahr		PIANOS neu und gebraucht SOMMER Merlenstr. 9, II.		Ehrlich's Musikschule 60 Jahre Direktor PAUL LEHMANN-OSTEN DRESDEN 1, Räcknitzstraße 1 (in unmittelb. Nähe des Hauptbahnhofes) Ruf 20374 Unterricht für alle Zweige der Tonkunst von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife	
Dresdner Musikhaus OSCAR FREY Bismarckpl. 1a Allranommierte Musikalienhandlung Dresden-A., Bismarckstr. 14, Ruf 27913		STEINWAY & SONS PIANOS STOLZENBERG Jahn-Georgen-Allee 13 · Fernruf 20211		Gebrüder Jehmlich Orgelbauanstalt Dresden N 6, Großenhainer Straße 32 · Gegründet 1806 Hausorgelwerke Bewährteste Konstruktionen Beste Empfehlungen	
Wolfframm Kleinklaviers Pianofabrik H. WOLFFRAMM DRESDEN A, Ringstraße 18 (Viktoriahaus)		Pianos und Flügel Gerold gut erhalten, wie neu vorgefertigt, verkauft außerordentlich preiswert Zahnsgasse 7, II. Seit 1875 Musikhaus Walter Ramisch Musikalien, Instrumente, u. Reparatur Str. Zahnsgasse 18, I. Ruf 24774		HAUSMUSIK durch das Klavierklavier Besichtigen Sie zwanglos unsere große Auswahl in chromatischen u. diatonischen Instrumenten aller Preislagen! Musikhaus Otto Friebe Dresden, Ziegelstraße, Eckhaus Steinstraße Ruf 14984 Bequemste Teilzahlung! Eig. Reparaturwerkstatt!	
Schillerklaviere Ziehharmonikas Große Auswahl in allen Preislagen. Spez.: Hohner, Böhm, Royal Brand, Sibylla Brand, Gellula usw. Bequ. Teilzahlung Musik-Franke Gruner Straße 18 Ecke Neue Gasse (Schauensteiner)		J. G. SEELING Bauzmer Straße 41		Handharmonika Noten Michael Wettinerstr. 2 Wer zum Fachmann geht, ist gut beraten	
Blüthner FLUGEL PIANOS auch sehr gute, gespielte Instrumente am Lager Prager Straße 13		Joachim Siegert Geigenbauer Breite Straße Nr. 1, I. Ecke Seestraße Reparaturen, Verkauf von allem Zubehör zu allen Instrumenten Ruf Nr. 12723		Chartofflex-Orchesier Anmeldungen für Mandolinen- und Gitarrespieler! Jeden Dienstag, 20 Uhr, Palmengarten, Pirnaische Straße 29	
Musik-Tappert Große Auswahl in Hohner-Handharmonikas, Mandolinen, Gitarren usw. Trommeln und Blasinstrumenten WETTINERSTRASSE 34		Musik-Instrumente Noten / Saiten (Reparaturen) LORENZ, Lötlichaustr. 6		Klavier- Stimmungen u. Reparatur aller Systeme bei Klavierbaumeister Funke Ruf 15951 Wettinerstraße 37 verpflichtet an Konzerttagen	

Wirtschafts- und Börsenteil

Dienstag, 15. November 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 536 Seite 11

Musikinstrumentenerzeugung wurde größer 4000 sudetendeutsche Musikinstrumentenmacher aus Graslitz und Schönborn

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat den diesjährigen Tag der deutschen Musik auf den 15. November festgelegt. Dies mag Veranlassung sein, um einen Überblick über die gegenwärtige Lage und die aufstehenden Aufgaben der Musikwirtschaft zu geben.

Der Absatz von Instrumenten aller Art konnte seit 1933 von der abfließenden Tendenz befreit und allmählich gehoben werden. Allerdings verläuft die Absatzkurve nicht bei allen Instrumenten gleich. Bekannt sind die guten Absatzverhältnisse der Sackbläserinstrumente, die sich bei Wanderungen und beim Sport großer Beliebtheit erfreuen, und der Klavierinstrumente, die bei den neu aufgestellten Kapellen der Wehrmacht und der politischen Verbände Verwendung finden. Dagegen ist der Absatz von Streich- und Blasinstrumenten hinter den Erwartungen der Erzeuger zurückgeblieben, so daß die Arbeitslosigkeit dieser Betriebe in der Regel nicht vollständig ausgeglichen wird.

Ausfuhr gestiegen

Ein Überblick über den Export zeigt, daß im ersten Halbjahr 1938 die Ausfuhr an Blechharmoniken zum ersten Male leicht rückgängig gewesen ist, obwohl mangellos die Differenz nur gering ist. Dagegen konnte die Ausfuhr weiter gesteigert werden bei Teilen von Klavieren, Gitarren, Saiten-, Mandolinen, Akkordeons, Gitarren, Trompeten und Blasinstrumenten. Auch die Ausfuhr von Schallplatten, Mundharmoniken, Trommeln, Sprechmaschinen liegt an.

Die gesamte Absatzlage der Musikinstrumentenwirtschaft wird durch die Deimkehr der sudetendeutschen Gebiete ins Reich stark beeinflusst. Im Graslitz und Schönborn konzentriert sich eine beachtliche Produktion von Musikinstrumenten, insbesondere Streich- und Blasinstrumenten. Die Kapazität der dortigen Erzeugerwerkstätten mit insgesamt etwa 4000 (Gesamtwirtschaftsanhang) ist sehr erheblich und wurde unter Anerkennung der Exportermittlungen der Erzeuger bis in die letzte Zeit hinein recht gut ausgenutzt.

Was Sudetendeutsche herstellen

Die Preise der sudetendeutschen Musikinstrumente liegen durchschnittlich um 30 bis 50 v. D. unter den Preisen der altreichdeutschen Produktion. Dies liegt zum einen Teil daran, daß die Fabrikanten der sudetendeutschen Arbeiter ganz erheblich unter dem Durchschnitt der reichsdeutschen Löhne liegen. Mit der Anpassung der Lebensverhältnisse der sudetendeutschen Volksgenossen an

den reichsdeutschen Standard werden auch die Erzeugerpreise der sudetendeutschen Produktion anziehen.

Regulierter Absatz

Vorkauf aber stehen den sudetendeutschen Herstellern Lagerverräte zur Verfügung, die sich bei einem unregelmäßigen Absatz im altreichdeutschen Gebiet erhebliche Störungen der bisherigen Absatzverhältnisse hervorrufen können. Um dies zu verhindern, ist der Verband der sudetendeutschen Musikinstrumentenhersteller mit den ausländischen Verbänden der deutschen Erzeuger übereingekommen, den Absatz der sudetendeutschen Produktion im reichsdeutschen Gebiet zu regulieren. Das wird durch geeignete Stellen in Graslitz und Schönborn überwacht werden, die sich an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den reichsdeutschen Stellen beteiligen werden.

Sollte sich auf die Dauer eine erhebliche Ueberschneidung in der Musikinstrumentenerzeugung herausstellen, so wird man zweifellos zu geeigneter Zeit Maßnahmen treffen, die eine Umstrukturierung der nicht vollkommen ausgenutzten Kapazitäten ermöglichen. Es ist denkbar, daß zum Beispiel die Herstellung von Holzgeräten für den Export ausgebaut oder die Herstellung von Einzelteilen für die Mundfunkindustrie von den Facharbeitern der Musikinstrumentenindustrie nach einiger Zeit mit der gewohnten Präzision vorgenommen werden könnte.

Instrumentenhandel und Anfangsunterricht

Neben diesen hauptsächlichsten Fragen gibt es noch eine Reihe anderer Probleme, die mit der Zeit einer Lösung zuzuführen werden müssen. Hier ist zum Beispiel der Handel der Lehrer mit Musikinstrumenten und auf der anderen Seite die Erteilung von Anfangsunterricht durch die Musikvereine in einzelnen Kreisen zu nennen. Man wird hier voraussichtlich einen Ausgleich finden können, wenn man den Handel der Musiklehrer wertmäßig begrenzt und ebenso eine Höchstzahl von Anfangsunterrichtsstunden festsetzt, die der Musikwaren-Einzelhändler seinen Kunden erteilen darf.

Eine vollkommenere Trennung wird man nach dem Urteil anderer Fachleute kaum jemals erreichen können, denn es kommt letztlich darauf an, die Pflege der Musik und den Absatz der Musikinstrumente zu fördern. Ob hierbei ab und zu einmal die Hauptaufgabenkreise der einzelnen Gewerbezweige in ge-

ringem Umfang überschritten werden, muß unerbittlich bleiben.

Um den Rabatt

Im Zusammenhang hiermit steht auch der sogenannte Verursacherrabatt. Man versteht darunter den Rabatt, den ein ausübender Musiker beim Kauf eines Instrumentes erhalten kann, falls er dieses für gewerbliche Zwecke benötigt. Anlässlich der Tagung in Bad Ems, die im Sommer dieses Jahres stattfand, hielt man allgemein einen Höchstnachlass von 10 v. D. als angemessen. Hinsichtlich der Vermittlerprovision glaubte man einen Höchstnachlass von 5 v. D. als sachlich und zulässig bezeichnen zu können, wenn durch die Vermittlung eines Musiklehrers der Kauf eines bestimmten Musikinstrumentes in einer angegebenen Zeit auskünde kommt. Eine Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer dürfte dies zu geeigneter Zeit regeln.

Gemeinschaftsverbände

Die gesamte Entwicklung in der Musikinstrumentenwirtschaft ist nicht zuletzt abhängig von der Durchführung einer gemeinschaftlichen Werbung. Der Tag der deutschen Musik, auf den einbezogen werden sollte, ist hierfür ein guter Kristallisationspunkt. Wenn die Absichten weiterer Gemeinschaftsmaßnahmen, wie sie zum Beispiel in der Mundfunkwirtschaft seit langem mit Erfolg durchgeführt werden, auch in der Musikinstrumentenwirtschaft verwirklicht werden — worüber bereits Verhandlungen stattfinden —, so wird auch der Absatz der bisher vernachlässigten Instrumente gefördert werden können. Allerdings darf man sich nicht der unberechtigten Erwartung hingeben, daß nur der Absatz hochwertiger Instrumente gefördert werden könnte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß viele Volksgenossen, die sich zum Erwerb eines Musikinstrumentes entschließen, zunächst ein einfaches und preiswertes Instrument wählen. Nach einiger Zeit wird sich der Musikliebende, wenn man es auch in anderen Branchen kennt, zum Erwerb eines höherwertigen Instrumentes beim Fachhandel entschließen.

Besondere Absatzmöglichkeiten werden sich immer wieder ergeben, wenn erst die bereits mit Erfolg aufgenommenen Kurse der RFA-Organisation weiter ausgedehnt und mehr bekannt gemacht sind. So wie der Reichssport in unvorstellbarem Maße ausgebaut hat, wird auch die Ausbildung von Reichsmusik immer mehr zunehmen. Hier liegen noch große Absatzmöglichkeiten vor, die nicht übersehen werden können.

gana jedoch dadurch gemildert, daß die Nachfrage Deutschlands nach ihren Erzeugnissen verhältnismäßig hoch blieb.

In Polen ist die Ernte zwar gut, die Marktpreise sind aber stark gesunken. In der Industriewirtschaft dagegen hat der Auftrieb — getragen von öffentlichen Investitionen — bis zum Sommer angehalten; seither hat sich die industrielle Produktion jedoch leicht vermindert. In Dänemark, England, Belgien und Litauen ist die Getreideernte ebenfalls gut gewesen. Die weitere allmähliche Wirtschaftsentwicklung beruht im allgemeinen jedoch mehr auf den anhaltend günstigen Absatzbedingungen der landwirtschaftlichen Erzeugerproduktion.

71 Milliarden RM

Das deutsche Volkseinkommen

Seit 1933 hat sich das deutsche Volkseinkommen ständig erhöht. Auch das Jahr 1937 brachte, wie einem Bericht des Statistischen Reichsamtes zu entnehmen ist, wieder einen Einkommenszuwachs von rund 6 Milliarden RM, so daß die Gesamtsumme des Volkseinkommens nahezu 71 Milliarden RM erreichte.

Diese allmähliche Entwicklung ist vor allem der weiteren Ausdehnung der gewerblichen Produktion und deren Ertragssteigerung zu danken. Entsprechend trat der Zuwachs vornehmlich im Reallohn- und Internen Konsum zu Tage. Die Lebenshaltungskosten sind 1937 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht, heißt die Summe des Reallohnkonsums um 6 Milliarden RM fast in voller Höhe eine Steigerung des Reallohnkonsums dar. Das Reallohnkonsum des letzten Vorkriegsjahrs wurde, auf gleiches Gebiet berechnet, um 24 % überstiegen.

Freilich gilt dies nur für die Gesamtsumme. Vergleicht man das Einkommen je Kopf der Bevölkerung, dann ist der Zuwachs nicht so groß, weil das gleiche Gebiet heute von mehr Menschen bewohnt wird als damals. Außerdem besteht das deutsche Volk gegenüber zu einem größeren Teil aus Erwachsenen und zu einem kleineren Teil aus Kindern als 1913. Das Reallohnkonsum je Vollerwerber war bis 1937 noch niedriger als 1913 und ging 1937 erstmals um 2 % über den Vorkriegsstand hinaus.

Im Jahre 1932 betrug das Reallohnkonsum in der gesamten Wirtschaft des Reichs, und in dieser Verhältniszahl von Jahr zu Jahr zu rechnen, so daß sie 1937 fast nur noch ein Sechstel ausmachte.

Zum Auftauen vorgesehen

Block schneidender Hypotheken

Ministerialdirektor Prof. Dr. Böckmann vom Reichsministerium des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer in Bremen einen Vortrag über die Wirtschaftsentwicklung auf dem Gebiete des Reallohnkonsums. Er erwähnte die Mittel, mit denen der Kapitalmarkt seit 1933 planvoll gepflegt wurde und legte u. a. dar, daß trotz der vermehrten Kapitalbildung der Kapitalmarkt bei seiner notwendigen Anspannung für nationale Zwecke für den privaten Geldverkehr noch nicht verflüssigt sei.

Deshalb hätten die Hypothekendarlehen noch nicht restlos abgebaut werden können; die neue Hypothekengabe habe dafür gesorgt, daß der Block der schneidenden Hypotheken nach und nach, sei es durch Umwandlung in Tilgungshypotheken, sei es durch Abschlagsvereinbarungen der Beteiligten, nach Möglichkeit in allmähliche Bewegung gebracht werde, wobei die Rechte in ihrer neuen Aufgabe, rechtsnachfolgend am Wirtschaftslieben mitzuwirken, bedeutende Hilfe leisteten.

Ferner besprach der Vortragende die Maßnahmen, die zur Hilfestellung für die teilweise mit Hypotheken unrettbar belastete Landwirtschaft bei der Entschuldungsgesetzgebung getroffen seien und hervorgehoben, daß nunmehr auch durch das Schuldenerleichterungsgesetz vom 17. August 1938 denjenigen Schuldnern Hilfe gebracht sei, die bereits in der Krise durch Zwangsversteigerung ihr Grundland den Gläubigern preisgeben mußten, aber für die dabei nicht gedeckten Schulden noch immer weiter in Anspruch genommen und dadurch am Aufbau einer neuen Existenz gehindert würden.

Um 2 Milliarden erhöht

Die sichtbaren Goldbestände der Welt

Die sichtbaren Goldbestände der Welt haben sich im dritten Vierteljahr 1938 um 2 Milliarden RM erhöht. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ sind höchstens 600 Mill. RM der Annahme auf neue Erzeugung und auf die übrigen Quellen laufender Goldverlängerung zurückzuführen. Die übrigen 1400 Mill. RM stammen aus Auslandsfonds oder privaten Quellen.

Insbesondere sind die Goldverluste des britischen Zahlungsfonds, der Ende März 1938 noch über 17 Milliarden Reichsmark verfügte, auf annähernd 15 Milliarden RM zu schätzen. Der Durchschnitt des neu gewonnenen und neu sichtbar gewordenen Goldes ist den Vereinigten Staaten zugesprochen, deren Goldhohe um 863 Mill. RM zugenommen hat. Gleichfalls haben sich einige Zentralbanken an der Akquisition des englischen Fonds beteiligt. So haben die Zentralbanken von Schweden, Rumänien, Norwegen, Dänemark und Danzig Goldbestände zum Teil in Effekten umgemandelt. Gleichfalls hat das irische Zahlungsmittel ehemals britische Staatspapiere im Umfang von 2 Mill. Pfund in Gold umgewandelt.

Jugend soll Schönes schauen

Gütebedingungen für den Bau der Hitlerjugend

Der Jugendführer des Deutschen Reichs hat durch Erlass vom 8. Juni 1938 bestimmt, daß die für die Ausstattung der Hitlerjugend bestimmten Möbel und Einrichtungsgüter gegenstände der Beschaffung „Bau der Hitlerjugend“ erhalten. In dem Willen zu einer wahren deutschen Volkskultur wurden in Gemeinschaftsarbeit mit der Reichsleitungsleitung als Auftraggeber, dem Reichsleitungsverband des Tischlerhandwerks, der Fachuntergruppe Seriemöbelindustrie und der Arbeitsfront unter Federführung des Reichsleitungsverbandes für die Hitlerjugend (RHL) beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit (RMW) die „Gütebedingungen“ für den Bau der Hitlerjugend (Gütebedingungen), RMW 480 W geschaffen, denen das Gütezeichen „Bau der Hitlerjugend“ zugrunde liegt.

Gegenstand des Gütezeichens sind Möbel und Einrichtungsgüter aus Holz, die hinsichtlich Material, Verarbeitung und Form für die Räume der Hitlerjugend geeignet sind. Die künftige Aufgabe, die jeder Betrieb, der sich um das Reichsbild verdient, übernimmt, macht es erforderlich, daß er in technischer wie sozialpolitischer Beziehung bestimmte Voraussetzungen erfüllt. An die Möbel werden besondere, ihrem Verwendungszweck entsprechende Anforderungen gestellt. So sollen die Tischplatten massiv sein, Stühle aus Hartholz hergestellt werden und Polsterungen in jedem Falle unterbleiben. Die Möbel sind vorzugsweise aus in Deutschland heimischen Holzarten herzustellen, und bei ihrer Verarbeitung soll alles vermieden werden, was die natürliche Struktur des Holzes beeinträchtigen könnte.

Berordnung über die Herstellung ortsbauwürdiger Wohnhäuser

Eine im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 188, vom 12. November veröffentlichte Verordnung über die Herstellung ortsbauwürdiger Wohnhäuser bestimmt, daß ortsbauwürdige Wohnhäuser nur der Schuttmacherwerke herzustellen sind, die zur Zulassung in die ortsbauwürdige Liste des Reichsleitungsverbandes für die Hitlerjugend (RHL) zugelassen sind. Die Zulassung wird nur erteilt, wenn die Herstellerfirma im Schuttmacherwerk mit Erlaubnis der ortsbauwürdigen Landesbehörden in den vom Reichsleitungsverband des Schuttmacherhandwerks bezeichneten und vom Reichsminister für Wirtschaftlichkeit, Ernährung und Volksbildung anerkannten Schuttmacherwerkstätten eine entsprechende Vorbildung nachweisen kann. Der Nachweis dieser Vorbildung kann auch durch eine mindestens einjährige Tätigkeit bei einem ortsbauwürdigen Schuttmacherwerk erfüllt werden.

Am Wirtschaftsbarometer des Auslandes Im allgemeinen etwas erhöhte Gütererzeugung

Die Konjunktur des Auslandes zeigt, wie das Institut für Konjunkturforschung feststellt, nachdem sie im Frühjahr noch fast allgemein nach unten gerichtet war, wieder eine stärkere Differenzierung. Im ganzen hat sich jedoch die rückläufige Bewegung nicht mehr fortgesetzt. Die industrielle Produktion ist seit Mitte des Jahres im Durchschnitt sogar etwas gestiegen, die Preise an den internationalen Warenmärkten sind nach einem fast 15 Monate ohne Unterbrechung anhaltenden Rückgang zum erstenmal im ganzen längere Zeit nicht mehr gesunken.

Der Weltmarkt dürfte im dritten Vierteljahr dieses Jahres konjunkturreisend nur noch wenig niedriger gewesen sein als im zweiten Vierteljahr. Die außenpolitischen Spannungen zu Beginn des Herbstes haben die Gütererzeugung fast nirgendwo merklich beeinträchtigt, höchstens ist der Auftragslage in kurzer Zeit etwas ins Stocken geraten. Auf der Weltseite waren jedoch heftige Kapitalverflechtungen von Land zu Land wahrzunehmen, die sich auch in den außerordentlich hohen Goldverflechtungen der letzten Wochen und in dem zum Teil sehr starken Schwankungen des britischen Pfundes äußert haben.

Von den Industrieländern zeigen die Vereinigten Staaten von Amerika eine entscheidende Besserung

der Wirtschaftslage. Die industrielle Produktion hat hier von Mai bis Oktober um rund ein Fünftel zugenommen. Das ist eine ganz ungewöhnliche Steigerung; denn in den letzten 20 Jahren — vom Sommer 1918 abgesehen — ist dieses Aufschwungstempo nie zuvor erreicht worden. In den anderen ausländischen Industrieländern, in denen die Wirtschaftstätigkeit seit 1937 gleichfalls gesunken war, ist dagegen bis jetzt noch kein eindeutiger Umschwung festzustellen.

Insbesondere war der Rückgang in Großbritannien in den Sommer- und Herbstmonaten nur noch sehr schwach. In den Lagerbeständen sind erhebliche Anhebungen festzustellen, die sich in den Produktionsrückgängen zeigen; nur die Investitionstätigkeit scheint nachzulassen. Auch in Schweden hat sich der bisherige leichte Konjunkturrückgang neuerdings verflüchtigt. In Belgien ist zwar noch eine konjunkturelle Rückbildung zu beobachten, die sich im Sommer jedoch abgeflacht hat. In der Schweiz und in den Niederlanden dagegen hat sich die Wirtschaftstätigkeit im allgemeinen auf dem Niveau vom Frühjahr behauptet.

Japans wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

wird durch den Krieg mit China auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Die einschneidenden wirtschaftlichen Maßnahmen haben den japanischen Wirtschaftskreislauf ernsthaft getroffen. Infolgedessen ist die Erzeugung in den Verbrauchsgüterindustrien im allgemeinen erneut zurückgegangen. In der Schwerindustrie dagegen ist die Produktion und Beschäftigung weiter zu steigen. Infolge der Beschränkung der Einfuhr und der in den letzten Monaten wieder beschleunigenden Entwicklung der Ausfuhr hat sich die Handelsbilanz wieder gebessert. In Italien ist die Zahl der Beschäftigten im Sommer zwar höher gewesen als im letzten Jahr, die industrielle Erzeugung hat dagegen etwas nachgelassen, läßt sich aber auf sehr hohem Stande. Die Handelsbilanz hat sich erheblich gebessert. In Frankreich sind im letzten halben Jahr zwar keine härteren Rückschläge eingetreten; es waren jedoch auch weiterhin die Vermittlungen des Staates, die Wirtschaftstätigkeit endlich über das Krisenstadium zu heben, erforderlich.

In den überseeischen Kolonialländern

geht die Ausfuhr zum Teil nicht mehr zurück, während die Einfuhr eher noch stark sinkt, da die Wäremärkte danebenliegen. Die Devisenlage hat sich dabei zum Teil schon etwas entspannt. Weitere Währungsdevaluierungen treten nicht ein. Dies gilt vor allem für Argentinien, Brasilien und Chile. In den überseeischen Gebieten des Britischen Imperiums war die Wirtschaftsentwicklung wenig einheitlich. So ist in Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union die noch immer hohe Wirtschaftstätigkeit an den Binnenmärkten die Stütze der Konjunktur. In den von japanischen Truppen schon längere Zeit beherrschten Gebieten Chinas beginnen Produktion und Handel allmählich wieder aufzuwachen. Jedoch ist die Ausfuhr über die nord- und mittelchinesischen Oasen (Schanghai usw.) wieder im Steigen begriffen.

Die europäischen Agrarländer,

die sich noch im Frühjahr als sehr widerstandsfähig gegen weltwirtschaftliche Rückgangstendenzen erwiesen haben, wurden jedoch durch den Krieg in der allgemeinen Wirtschaftslage erheblich erschlagen. Die Weltmarktpreise ihrer Haupterzeugnisse sind mehr als im Frühjahr zurückgegangen und im Gegenfall zu den Preisen der industriellen Rohstoffe auch in den letzten Monaten nicht gestiegen. Die Ausfuhr ist daher allgemein etwas gesunken. Bei den südlichen europäischen Staaten wurde dieser Rück-

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

1938 meiste Niederlagen im Kampf mit 2 (2:0) die

